

# **Reflexionsbericht des Caspar-David-Friedrich-Instituts (CDFI) zur periodischen externen Fachevaluation im Sommersemester 2023**

## **Februar 2023**

Redaktionsteam:

Giacomo Orth M.A.

Dr. Alessa Paluch

Maria-Friederike Schulze

Dr. Antje Winkler

Dr. Eva Castringius

Barbara Sandleben

Cindy Schmiedichen

Dr. Michael Lissok

Susanne Drutsch M.A.

Angela Wohlfahrt

Prof. Dr. Isabelle Dolezalek (Juniorprofessorin)

PD Dr. Jana Olschewski

Prof. Christian Frosch

Prof. Dr. Kilian Heck

Prof. Dr. Gerhard Weilandt

Prof. Rozbeh Asmani

Der Reflexionsbericht wurde bei der letzten Institutssitzung vom 11.01.23 der studentischen Vertretung Frau Stefanie Rauch aus dem Fachschaftsrat Kunstwissenschaften des CDFI durch die Mitglieder des Institutsrats vorgestellt und die Inhalte erläutert.

Caspar-David-Friedrich-Institut

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Rozbeh Asmani

Bahnhofstraße 46/47

17487 Greifswald

Tel: +49 3834 420 3280

r.asmani@uni-greifswald.de

## **Inhalt**

- I. Profil des Caspar-David-Friedrich-Instituts (CDFI)
- II. Struktur des Instituts
- III. Personelle Ausstattung
- IV. Sachausstattung
- V. Inhalt des Studiums
- VI. Zahl der Studierenden
- VII. Studienorganisation
- VIII. Förderung künstlerischer und wissenschaftlicher Karrieren
- IX. Zusammenfassung und Ausblick
- X. Anhänge

## I. Profil des Caspar-David-Friedrich-Instituts (CDFI)

Kompetenz im Umgang mit Bildern im weitesten Sinne gehört zu den wichtigsten Aufgaben bei der Vermittlung von vernetztem Wissen – in Kunst und Wissenschaft. Sie wird in kunstpraktischen und kunsthistorischen Studiengängen des Caspar-David-Friedrich-Instituts der Universität Greifswald (CDFI) vermittelt. In diesem Sinne versteht sich das Institut als zentraler Teil der Philosophischen Fakultät.

Das Institut gliedert sich in die Bereiche Bildende Kunst und Kunstgeschichte. Diese seltene Kombination ermöglicht die gleichzeitige Ausbildung der Studierenden in den Fächern Bildende Kunst als eigener MA Studiengang, Kunstwissenschaft mit B.A./M.A.-Abschluss und Kunst und Gestaltung für das Lehramt mit Staatsexamen. Kunsthistoriker\*innen, Künstler\*innen und Kunstpädagog\*innen studieren an einem Ort und im Dialog. Unser Ziel ist es, kunstpraktische, kunsthistorische und kunstpädagogische Studieninhalte an sinnvollen Anschlussstellen zu vernetzen und auf diese Weise herkömmliche Lehrinhalte durch integrative Angebote zu erweitern.

Sowohl im Bereich Bildende Kunst (BK) als auch im Bereich Kunstgeschichte (KG) ist das CDFI die einzige universitäre Ausbildungsstätte im Land Mecklenburg-Vorpommern. Den Ausgangspunkt des Studiums der Kunst in Greifswald bildet der im 18. Jahrhundert entstandene akademische Zeichensaal, der seit 1788 unter der Leitung von Johann Gottfried Quistorp stand. In diesem Zeichensaal lernte auch Caspar David Friedrich das Naturstudium. Bereits 1907 gründete man das Seminar für Kunstgeschichte, 1946 folgte dann das Institut für Kunstpädagogik. In den letzten Jahren haben – nicht zuletzt durch die digitale Transformation – die visuellen Medien, mit denen sich zeitgenössische Kunst und kunsthistorische Forschung beschäftigen, in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit massiv an Bedeutung gewonnen.

Die Kunstgeschichte reflektiert nicht nur vergangene und aktuelle Diskurse, sondern gestaltet sie auch aktiv mit. Dies geschieht in Kooperation mit den Nachbardisziplinen, insbesondere der Geschichtswissenschaft, Germanistik, Kommunikationswissenschaft, Musikwissenschaft, Theologie und Kirchengeschichte, die sich zunehmend mit Bildern beschäftigen, sei es als Geschichtsquellen, in Text-Bild-Relationen oder theologischen Aussagen. Hinzu kommt die zunehmende Bedeutung des digitalen Bildes. Der adäquate wissenschaftliche und künstlerische Umgang mit Bildern ist eine Querschnittskompetenz in Forschung und Lehre, deren zentraler Ausbildungsort an der Universität Greifswald das CDFI ist. Daraus ergibt sich für uns die kultur- und bildungspolitische Verpflichtung, sowohl die fundierte Künstler\*innen- und Kunstlehrer\*innenausbildung für das Land Mecklenburg-Vorpommern als auch die Basis für eine international wettbewerbsfähige kunsthistorische Forschung nachhaltig zu gewährleisten.

## **II. Struktur des Instituts**

Die inhaltliche Verschränkung von Kunstgeschichte und Bildender Kunst ist ein herausragendes Merkmal des Studiums am CDFI, das es so nur an wenigen anderen deutschen Universitäten gibt. Insbesondere im Bereich der Lehrer\*innenbildung, aber auch des objektnahen Studiums gibt es Überschneidungen und Ergänzungen. Das Institut verfügt über zwei Lehrstühle im Bereich BK und zwei Lehrstühle sowie eine Juniorprofessur im Bereich KG.

### **II.1 Profil des Bereichs Bildende Kunst**

Die Lehre in den zum Teil polyvalenten Lehrveranstaltungen im Bereich Bildende Kunst konzentriert sich auf die individuelle Betreuung in Kleingruppen auf dem Gebiet der künstlerischen Praxis in den Studiengängen, M.A.-Bildende Kunst sowie Kunst und Gestaltung (Lehrämter Gymnasium, Regionale Schule, Grundschule). Ergänzt wird dieses Lehrangebot durch obligatorische Lehrveranstaltungen der Bereiche Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Fachdidaktik (Lehrämter) und Werkstattpraktika (BK).

Der Bildenden Kunst sind mehrere Räumlichkeiten mit fachspezifischer Ausstattung zugewiesen, um die Vermittlung fachpraktischer Studieninhalte umfänglich zu ermöglichen. Dazu zählen neben den Seminarräumen sowie Mal- und Zeichensälen, Werkstätten für Keramik, Holz- und Metallverarbeitung, die Grafischen Werkstätten für Hoch- und Tiefdruck und auch der Bereich für Siebdruck sowie eine gesonderte Werkstatt für Lithographie. Diesen Arbeitsräumen sind zudem ein Fotolabor mit Dunkelkammer und das Medienlabor zugeordnet. Eine Übersicht zur genauen Flächenaufstellung und -zuteilung ist dem Anhang unter „Anhang\_09\_Flaechenaufstellung\_Bildende\_Kunst“ beigefügt.

### **Lehrstuhl Malerei, Zeichnung, Raum und interdisziplinäre Strategien, Prof. Christian Frosch, Schwerpunkt der Lehre**

Im Mittelpunkt der Lehre steht die individuelle künstlerische Entwicklung und Arbeit der Studierenden. Diese basiert auf handwerklichen Grundlagen, interdisziplinären Recherchen und spielerisch-experimentellen Vorgehensweisen. Die individuelle Wahrnehmung wird geschult und eigene Ausdrucksweisen gefördert. Wesentlicher Bestandteil des Studiums ist die kontinuierliche Teilnahme am künstlerischen Unterricht und die Arbeit in den Werkstätten. Das Reflektieren sowohl der eigenen Arbeit als auch das Schaffen anderer zeitgenössischer Künstler\*innen ist eine wichtige Voraussetzung für die künstlerische und kunstpädagogische Praxis. Schließlich werden die Elemente der Präsentation, Dokumentation und Vermittlung der eigenen künstlerischen Position geübt.

Zeichnung als eigenständige Gattung wird heute vielseitiger denn je eingesetzt – von der linearen Spur auf Papier bis hin zu großen raumgreifenden Installationen. Zeichnung kann etwa eine Beschäftigung mit Zeichen bedeuten, mit Beschreibung, Illusionierung. Zeichnen kann konstruktiv oder analytisch, konzeptionell oder autonom verstanden werden. Der Malereibegriff hat sich in den letzten Jahrzehnten quer durch Ismen und Schulen kontinuierlich verändert, entwickelt und bringt nach wie vor neue Bildsprachen

hervor. Solche Veränderungen und Erweiterungen werden in der künstlerischen Praxis gleichberechtigt neben den traditionellen Techniken behandelt.

Raum kann als Volumenbegriff für klassische Bildhauerei, Objekt und Installation stehen, kann sich aber auch entsprechend verschiedener Tendenzen in der Kunst des 20. Jahrhunderts auf Aktionsraum, Gedankenraum, Spielraum, gebauten Raum, Stadtraum, Lebensraum, Arbeitsraum u.v.m. beziehen.

Ein Bindeglied zwischen den drei Bereichen Zeichnung, Malerei und Raum ist die Frage nach der künstlerischen Strategie, die eng mit der Frage nach der Interdisziplinarität verbunden ist. Diese Auseinandersetzung muss nicht im Kunstspezifischen enden, sondern stellt gegebenenfalls Bezüge zu anderen Disziplinen her und bezieht diese ein.

### **Lehrstuhl Neue Medien und Angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst Prof. Rozbeh Asmani, Schwerpunkt der Forschung und Lehre**

Der Lehrstuhl versteht sich als ein experimentelles Arbeitsfeld, in dem die Kunstpraxis mit allen Medien, die als künstlerisches Material verwendet werden können, erprobt wird. Die Studierenden werden bei der Bearbeitung von industriellen, interkulturellen und hybriden Erscheinungsformen im Spektrum der Stand- und Bewegtbilder, Installationen, Sound, Performance sowie analogen und digitalen Reproduktionen und Publikationen begleitet. Diese wechselseitigen Beziehungen zwischen tradierten und innovativen Bildgebungsverfahren, audiovisuellen Medien, Dokumentarismen und Inszenierungen stehen in Relation zur zeitgenössischen Kunstproduktion und schaffen einen interdisziplinären Dialog zwischen den Disziplinen Medien, Kunst und Gestaltung.

Ausstellungsprojekte mit regionalen und internationalen Kooperationspartnern sind essentieller Bestandteil in den praxis- und projektorientierten Lehrveranstaltungen. In der Gruppe und in individuellen Werkgesprächen werden u.a. soziokulturelle, ökologische und formalästhetische Inhalte bearbeitet und bis zur Ausfertigung betreut. Dabei entwickeln die Studierenden ihre Ideen frei. Im Dialog mit den Lehrenden wird für die aktuell im Diskurs verhandelten Themen ein künstlerischer Ausdruck gesucht, der oft über die Grenzen der Disziplin hinausgeht.

Unter dem Label „Public Art“ erproben Studierende regelmäßig die Möglichkeit, ihre Entwürfe im Stadtraum auf ursprünglich für Werbung vorgesehenen Litfaßsäulen, Plakatflächen und digitalen Billboards auszustellen. Auf diese Weise wird die ästhetische Praxis im öffentlich-medialen Raum untersucht und die Frage der Lesbarkeit werbebasierter Kommunikation zum Gegenstand künstlerischer Betrachtung. Das Projekt wurde seit Anfang 2020 bereits in sechs Etappen und drei Städten realisiert.

Das Feld wird durch die Arbeit am digitalen dreidimensionalen Körper erweitert. Das meint die Rekonstruktion der Realität mit Hilfe von 3D-Scanning und Photogrammetrie. Die Daten werden im Dialog mit zeitgenössischen künstlerischen Frage- und Problemstellungen weiterverarbeitet. Neben der Bilderfassung, Verarbeitung und Reproduktion - in der Ebene und im virtuellen Raum - ist die Bildausgabe in Printform oder als Projektion fester Bestandteil der Lehre.

Diese Praxisphasen werden durch theoretische Konzepte über die Geschichte der (Massen)medien, Fotografie/Film und die sich verändernde Rolle apparativer Techniken begleitet. Dabei werden realistische und fiktive Repräsentationen im täglichen Leben sowie im öffentlichen, urbanen und medialen Raum im Kontext von Museen und Galerien, Dokumentarfilmen und Kunstkritik diskutiert. Das experimentierfreudige, offene und zugleich diskursive Klima schafft eine solide Grundlage, um gesellschaftliche Fragestellungen zu untersuchen und die physische und virtuelle Welt zu betrachten und zu gestalten - und damit auch die politischen und sozialen Felder, in denen wir leben.

### **II.1.a Lehramtsstudiengänge Weiterführende Schulen**

Am CDFI studieren derzeit (Stand SS 2022) 446 Studierende, davon 271 im Bereich Kunstgeschichte und 185 im Bereich Bildende Kunst. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden in der Bildenden Kunst ist in einem Lehramtsstudiengang für die weiterführenden Schulen (LA an Gymnasien, LA an Regionalen Schulen, Beifach) im Fach Kunst & Gestaltung eingeschrieben. Das Studienfach wurde 2012 als modularisierter Studiengang neu konzipiert. Mit der PSO 2021 erfolgte eine Überarbeitung und die geforderte Anpassung an die vorhandenen Kapazitäten des Instituts u.a. durch Reduktion von Präsenzzeiten. Das Studium ist gekennzeichnet durch die integrative Verbindung gestalterisch-künstlerischer, fachwissenschaftlicher und kunstpädagogischer bzw. fachdidaktischer Inhalts- und Erfahrungsbereiche. Nach wie vor bildet die künstlerische Praxis dabei auch quantitativ den Schwerpunkt des Studiums und ist Bezugsfeld aller übrigen Bereiche.

Das Studium der kunstpraktischen Anteile findet vornehmlich in Form künstlerischen Kleingruppenunterrichts mit max. 15 Studierenden statt. Ergänzend werden in der Grundlehre Werkstatteinführungen angeboten, die zu Beginn des Studiums der Einführung in die technischen, handwerklichen und gestalterischen Grundlagen dienen. Diese Grundlagen werden ab dem 3. Semester durch die Module Kunstpraxis I und II in den Bereichen der beiden Lehrstühle (s.u.) vertieft und weiterentwickelt. Werkstattpraktika als Blockveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit; Exkursionen und Projekte ergänzen das Lehrangebot und erweitern das Spektrum an künstlerischen Herangehensweisen, Materialien und Techniken, um die für den Schuldienst erforderliche Breite zu gewährleisten. Sie ermöglichen ebenso wie die weiterführenden Module der Kunstpraxis in der zweiten Hälfte des Studiums auch eine eigene Schwerpunktsetzung. Die Fachgebiete Kunst- und Architekturgeschichte, Kunsttheorie und Ästhetik werden überwiegend in Form von Seminaren, Vorlesungen und Exkursionen vermittelt. Die fachdidaktischen Anteile des Studienfaches werden in drei Modulen in Form von Seminaren, schulpraktischen Studien bzw. Projekten sowie in der engen Begleitung des Schulpraktikums II realisiert. Dabei werden auch gestalterische, künstlerisch-experimentelle und forschende Herangehensweisen integriert, um die Verzahnung von didaktischer und künstlerischer Praxis sowie die Besonderheiten des Schulfachs Kunst & Gestaltung zu verdeutlichen. Das Studium schließt nach 10 Semestern Regelstudienzeit mit der Prüfung zum 1. Staatsexamen ab.

Für das Lehramt an weiterführenden Schulen wird außerdem seit 2020/21 das Beifach Bilinguales Lehren und Lernen im Fach Kunst & Gestaltung (\*siehe unten) angeboten und kann ergänzend belegt werden. Es wird in den Modulen Fachsprache, Fachdidaktik, Schulpraktische Studien und Schulpraktikum II durch die Mitarbeiterin in der Fachdidaktik realisiert und im kunstpraktischen Modul 3 "Fachwissenschaft

Bilingual” durch externe englischsprachige Lehrbeauftragte in Form von Werkstattpraktika ergänzt. Das englischsprachige Werkstattpraktikum wird jedes Semester angeboten und steht auch allen weiteren Studierenden des CDFI offen.

\*(<https://www.uni-greifswald.de/studium/vor-dem-studium/studienangebot/studienfaecher/b/bilinguales-lehren-und-lernen-lehraemter-beifach/>)

## **II.1.b Kunst und Gestaltung Lehramt Grundschule**

Der Studiengang Lehramt Grundschule wurde 2020 an der Universität Greifswald eingeführt. Das Lehramt an Grundschulen besteht aus Grundschulpädagogik, Deutsch, Mathematik und zwei weiteren Fächern. Zu diesen weiteren Fächern zählt auch das sogenannte “Viertfach” Kunst, welches im 3. Studiensemester von den Studierenden dazu gewählt werden kann. Wie alle Studierenden der Kunst und Gestaltung am CDFI unterziehen sich auch die GS-Studierenden einer Mappenprüfung mit zusammenführendem Bewerbungsgespräch. Das Studium kann ab dem Wintersemester aufgenommen werden. Bislang sind drei Kohorten zu verzeichnen. Von denen werden die Studierenden im aktuell 3. Semester (9 Studierende) und 5. Semester (8 Studierende) fachdidaktisch und künstlerisch für das Praxisfeld Grundschule ausgebildet. Der Studiengang wird mit dem 1. Staatsexamen abgeschlossen.

Inhaltlich wird das Studium Kunst und Gestaltung für das Lehramt an Grundschulen wie folgt verstanden: Kunst in der Grundschule lädt Kinder zu einer sinnlichen und körpernahen Begegnung mit Material in Rückgriff auf lebensweltliche Situationen und Themen ein. Gestalterische Prozesse führen sie an den Eindruck der Selbstwirksamkeit heran und eröffnen derart neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten, regen zu Reflexion und Perspektivenübernahme an. Mittels künstlerisch-ästhetischer Strategien konstruieren Schüler\*innen eigene Wirklichkeiten, erkennen in der Vielstimmigkeit ein gemeinsames Zusammensein und entdecken so neue Spielräume des Miteinanders. Im Experiment erfahren sie auf lustvoll-experimentelle Weise die Welt, in der sie leben, die zunehmend digitalisiert und von Ambivalenzen geprägt ist. Die im Rahmenlehrplan verankerten Querschnittsaufgaben wie Demokratiebildung, Diversität,

Inklusion oder Diskriminierungskritik u.a. werden in den fachdidaktischen Auseinandersetzungen aufgegriffen. An der Universität Greifswald werden die zukünftigen Lehrer\*innen in 7 Modulen (PSO 2020) darauf vorbereitet, einen zeitgemäßen Kunstunterricht anzubahnen und zu entwickeln.

Folgende Kompetenzen werden gelehrt: Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse von kunstpädagogischen Positionen und methodisch-didaktische bzw. edukative Vermittlungsstrategien im Sinne des erweiterten Kunst- und Materialbegriffes sowie der kindbezogenen ästhetischen sowie erfahrungs- und prozessorientierten Bildung. Die Studierenden werden befähigt, aus kunsthistorischer, fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive zeitgenössische Problemstellungen unter verschiedenen Aspekten darzustellen, zu analysieren und zu beurteilen. Die Studierenden beherrschen den Umgang mit den erfahrenen und erlernten technischen Fertigkeiten und Inhalten (u.a. in den Bereichen performatives, intermediales, grafisches, farbiges Gestalten, der experimentellen Fotografie, Film, Video, zeitbasierten Medien, Plastik sowie Drucktechniken etc.). Dabei spielt der Erwerb von Kenntnissen ästhetische, haptische und sinnliche Erfahrungssituationen zu erschaffen und ästhetische Prozesse zu initiieren, eine

tragende Rolle. Kunsthistorische Hauptperioden und künstlerische Stilrichtungen des 20. und des 21. Jahrhunderts sind Gegenstand der kunsthistorischen Seminare. Bildzugänge und die Herausbildung von Methoden zur Bildvermittlung anhand wesentlicher Werke der bildenden, zeitgenössischen Kunst und Architektur stehen im Fokus.

Es ist ein "junger" Studiengang, der zudem noch nicht ausgelastet ist. Die Lehrdeputate der Mitarbeiterinnen müssen teilweise durch Lehrexport kompensiert werden. Weiter müssen Modulinhalt durch zusätzliche fakultative Angebote (Fachdidaktik) aufgewertet werden. Mit minimalen Zeitressourcen und Erfahrungswerten wurde eine Prüfungs- und Studienordnung u.a. für das Fach Kunst ausgearbeitet, die nunmehr in der Erprobungsphase ist und sich noch als optimierbar darstellt. Es gilt u.a. Schwachstellen in der PSO Kunst zu registrieren. Mit der Einführung des neuen Lehrerbildungsgesetzes (Jahr 2024) besteht in Ansätzen die Möglichkeit, die PSO Kunst Grundschule zu aktualisieren.

### **Kunstpraxis (Dr. Eva Castringius) Fachbereich Neue Medien und angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst**

Im Viertfach Kunst wird als Lehrformat eine Kombination von analogen und digitalen Techniken praktiziert. Hierbei wird künstlerisches und gesellschaftliches Handeln in all seinen Facetten adressiert. Die Studierenden werden dabei unterstützt, die Verbindung zwischen zukünftiger Lehrtätigkeit (Grundschule) und eigener künstlerischer Entwicklung herzustellen und zu stärken. Ziel ist, die Wechselwirkungen zwischen Analogem und Digitalem inhaltlich und formal umsetzbar zu machen, wofür (experimentelle) Techniken in den Bereichen Fotografie, Film, zeitbasierte Medien und Druckgrafik gelehrt werden. Die freie Verfügbarkeit und Kompetenzen der dafür benötigten technischen Geräte stellt eine fundamentale Voraussetzung dar. Die Lehrinhalte sind in trans- und interdisziplinäre Zusammenhänge eingebettet. Herausgefordert werden eine forschend-künstlerische Herangehensweise und eine Verortung im zeitgenössisch-künstlerischen Geschehen. Vor diesem Hintergrund sind idealerweise mehrstündige Arbeitseinheiten anzusetzen, in denen eine wirkliche Vertiefung und Ausarbeitung des Themas stattfinden kann.

### **Kunstpraxis (Dipl.Ing. Barbara Sandleben) Fachbereich Malerei, Zeichnung, Raum und interdisziplinäre künstlerische Strategien**

Im Fokus der Kunstpraxis Lehre steht die individuelle künstlerische Entwicklung und Arbeit der Studierenden sowie die Vermittlung von Methoden, die diese befähigen, eigene Haltungen zu den künstlerischen Aufgaben zu entwickeln und diese individuell zu lösen. Die Aufgaben werden als Impuls gestellt und von den Studierenden basierend auf handwerklichen Grundlagen, interdisziplinären Recherchen und spielerisch-experimentellen Vorgehensweisen selbständig und neigungsorientiert bearbeitet. Somit wird die individuelle Wahrnehmung geschult und eigene Ausdrucksweisen gefördert. Das Reflektieren sowohl der eigenen Arbeit als auch des Schaffens der Kommiliton\*innen sowie zeitgenössischer Künstler\*innen ist eine wichtige Voraussetzung für die künstlerische und kunstpädagogische Praxis. Schließlich werden



die Elemente der Präsentation, Dokumentation und Vermittlung der eigenen künstlerischen Position geübt.

Vertiefendes, eigenständiges und freies Arbeiten ist durch den geringen Umfang an Kunstpraxisanteilen nicht in Gänze realisierbar. Vielmehr steht im Vordergrund die für die spätere berufliche Praxis relevante Fähigkeit, gestalterische Aufgaben zu entwickeln, zu reflektieren und zu vermitteln.

#### **II.1.d Master Bildende Kunst**

Kunstpraktische, kunstpädagogische und kunsthistorische Studieninhalte sind am CDFI eng miteinander vernetzt. Der Fachbereich Bildende Kunst legt den Schwerpunkt auf das künstlerische Schaffen und setzt sich gleichzeitig mit der Rolle der zeitgenössischen Kunstproduktion und ihrer Vermittlung auseinander. Das Studienfach Bildende Kunst vermittelt wissenschaftliches und praktisches Grundlagenwissen in Kunst, Kunstgeschichte, Gestaltung mit bildnerischen, plastischen oder digitalen Methoden sowie in Gestaltung durch Druck, Fotografie, Video und Projektion und führt zu einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss.

Während des 4-semesterigen Studiums entwickeln die Studierenden ein stärkeres Selbstverständnis als Künstler\*innen bzw. welche Position sie in der Gesellschaft einnehmen wollen. In Ausstellungen, Exkursionen und Seminaren reflektieren sie über ihre eigene künstlerische Praxis. Das Projektstudium fördert interdisziplinäres Arbeiten in den verschiedenen Disziplinen. Dabei arbeiten die Studierenden, gemäß ihrem künstlerischen Schwerpunkt, an einem der beiden Lehrstühle. Darüber hinaus kann – nach Maßgabe des laufend aktualisierten Lehrangebots – aus einem vielfältigen Kursangebot gewählt werden. In Einzel- und Gruppenkonsultationen, der Betreuung ihrer Projektarbeit, den Wahlfächern und Vorlesungen werden die Studierenden dabei unterstützt, ihre Interessensgebiete zu finden und jene, für ihre Kunstpraxis erforderlichen Fähigkeiten, zu entwickeln.

Zugangsvoraussetzung ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Bachelor of Arts mit Teilstudiengang Bildende Kunst, Bachelor of Fine Arts). Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im ersten Jahr ein Projekt oder eine Ausstellung präsentieren, und sie müssen dies bis zum Ende des zweiten Jahres umsetzen. Graduierte Studierende arbeiten in Einzelateliers. Der Unterricht erfolgt primär in deutscher Sprache, gelegentlich in englischer Sprache. Nicht deutschsprachige Bewerber\*innen müssen gute Kenntnisse der deutschen Sprache (Niveau B2) nachweisen. Aufnahmen erfolgen nur zum Wintersemester. Abgeschlossen wird mit einem Master Bildende Kunst. Um den Master-Abschluss zu erlangen, müssen die Studierenden in einer Masterarbeit inklusive Disputation in Form einer Ausstellung mit einem Prüfungsgespräch ein künstlerisches Projekt/Thema präsentieren.

Der Master in Bildender Kunst am CDFI stellt mit diesem Profil die einzige Ausbildungsmöglichkeit im Bereich der Bildenden Kunst in Mecklenburg-Vorpommern dar. Im Anschluss an das Studium besteht die Möglichkeit, sich für das CDF-Stipendium des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, nach Maßgabe des Landesgraduiertenförderungsgesetzes von Mecklenburg-Vorpommern (LGFG M-V) vom 20. November 2008 sowie der Landesgraduiertenförderungsverordnung (LGFVO M-V) vom 23. März 2010, vorbehaltlich der Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel, zu bewerben.

## II.1.1 Umsetzung des Profils in der Lehre

Künstlerischer Unterricht dient der individuellen Entwicklung gestalterischer Fähigkeiten und Methoden in den künstlerischen Disziplinen Malerei, Zeichnung, Grafik, Fotografie, audiovisuelle Medien, 3D-Bearbeitung, Skulptur, räumliche Konzeption und Performance, die in den künstlerischen Werkstätten, Laboren und Ateliers konzipiert und realisiert werden.

Die künstlerische Tätigkeit der Dozierenden ist für die fachkompetente Vermittlung von praxisnahen Inhalten von großem Wert. Eine Auswahl künstlerischer Ausstellungsprojekte der letzten sieben Jahre bzw. seit der Anstellung der Dozierenden am Institut ist im Anhang unter "Anhang\_07\_Ausstellungen\_Bildende\_Kunst" einsehbar.

Die derzeit implementierte Modularisierung aller Studiengänge sowie die daraus resultierende Fragmentierung komplexer künstlerischer Prozesse durch Modulprüfungen sind für ein solides Wachsen und Reifen tragfähiger individueller Positionen und letztlich für das Erkennen und Umsetzen komplexer Sinnzusammenhänge nicht von Vorteil. Auch der Verzicht auf eine verbindliche Anwesenheitspflicht war bisher wenig hilfreich, um eine konsequente Begleitung der Studierenden zu gewährleisten und letztlich eine adäquate Leistungskontrolle zu garantieren.

### Lernen in Kleingruppen

Der künstlerische Unterricht, der im Dialog mit Einzelnen und/oder in Kleingruppen stattfindet, bildet das Plateau für die Arbeit mit Studierenden. Orientiert an der konkreten Aufgabe oder einer projektbezogenen Fragestellung werden individuelle künstlerische Arbeitsvorhaben spezifisch betreut und/oder im Rahmen der Gruppe vorgestellt und diskutiert, wobei gestalterische und technische Aspekte für die Umsetzung in den jeweiligen Werkstätten einbezogen werden. Auch die Vorbereitung von Präsentationen, Ausstellungen und deren Darstellung im medialen Kontext (Flyer, Plakat, Presstext) werden in der jeweiligen Arbeits- oder Projektgruppe konzipiert und realisiert. Über die Impulse durch die Lehrenden hinaus lernt hier jede\*r Einzelne zusätzlich anhand der Kritik und durch die Anregungen der übrigen Teilnehmer\*innen der Lehrveranstaltung.

Die hier dargelegten kunstpraktischen Unterrichtsformen orientieren sich einerseits an den begrenzten Werkstattkapazitäten und rechtfertigen andererseits die erhöhten Lehrdeputate im Bereich Bildende Kunst (Lehrverpflichtungsverordnung MV § 4.2 bzw. 5). Für die Ermittlung der angemessenen Gruppengrößen und der daraus resultierenden Betreuungsrelation werden folgende Veranstaltungsarten für die kunstpraktischen Lehrveranstaltungen zu Grunde gelegt:

- *Künstlerischer Unterricht (Einzelunterricht und Unterricht in Kleingruppen)*
- *Projekt/Interdisziplinäres Projekt*
- *Übung/Werkstattgespräch*

## II.1.2 Nationale und internationale Kooperationen im Bereich Bildende Kunst

Die überregionale und internationale Zusammenarbeit ist für das Studium essentiell. Der Bereich Bildende Kunst des CDFI steht dafür im Dialog mit unterschiedlichen kulturellen Institutionen und Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Forschung. Besonders über die Mitarbeit in außeruniversitären Gremien und Verbänden gelingt es, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Exemplarisch sind hier hervorzuheben:

- Pommersches Landesmuseum Greifswald & Marketing Stadt Greifswald & URZ (Projekt: „In den Wind“ - 13 Studierende des CDFI zeigen künstlerische Arbeiten auf Fahnen im öffentlichen Raum Greifswalds)
- Koeppenhaus Greifswald (Ausstellungsprojekte)
- Kunstverein ART 7 Greifswald (Förderung junger Kunst, Ausstellungsprojekte)
- Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop (jährlicher Insomnale-Kunstpreis in Form eines 4-wöchigen Arbeitsstipendiums, Exkursionsprojekte, Mitgliedschaft im künstlerischen Beirat)
- Kunsthalle Rostock (Ausstellungsprojekt)
- Kunstmuseum Ahrenshoop (Ausstellungsprojekt)
- Staatliches Museum Schwerin
- Schloss Güstrow (Staatliche Kunstsammlung, Mitgliedschaft in der Ankaufskommission)
- Schloss Plüschow (Ausstellungsprojekt)
- Kunstsammlung Neubrandenburg (Ausstellungsprojekt)
- Ströer SE & Co. KGa; Nordplakat e.K.; Werbeagentur Wosch und Partner (“Public Art - Kunst. Stadt. Werbung.” - Eine temporäre künstlerische Intervention von Studierenden des CDFI auf ursprünglich für Werbung vorgesehenen Plakatflächen)
- Vilnius Academy of Arts / Nida Art Colony, Litauen / Kunsthochschule für Medien Köln / KUNO-Network („Reconstructing Reality“ - Exkursions- und Rechercheseminar auf der Kurischen Nehrung, in Nida, Litauen)
- Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (Austauschprojekt)
- TU Graz, Institute of Molecular Biotechnology (B3PO - Better BioBased Polymer Network)
- Künstler Gut Loitz e.V. (Ausstellungsprojekte, Filmprojekt)
- Universitätsrechenzentrum (URZ) (Ausstellungsprojekt, Kunst am Bau)
- Galerie Susanne Burmester (Ausstellungsprojekte)
- Galerie Wolkenbank (Ausstellungsprojekte)
- Galerie Schwarz (Ausstellungsprojekte)
- Universität Gießen (geplante Zusammenarbeit mit Prof. Schepers)

- Akademie der Bildenden Künste München (Ausstellungsprojekte)
- Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken (Ausstellungsprojekte)
- Städtische Galerie Neuburg an der Donau (Ausstellungsprojekte)
- Bröhan Museum Berlin (Ausstellungsprojekte, Exkursionsprojekte)
- Neue Galerie Landshut (Ausstellungsprojekte)
- PEAC Museum Freiburg (Ausstellungsprojekte)
- Till Richter Museum Buggenhagen (Ausstellungsprojekte, Exkursionsprojekte)
- BDK MV (Grafik-Projekt)

Im Bereich der Fachdidaktik bestehen neben engen Verbindungen zu den Schulen der Region für die Durchführung der schulpraktischen Ausbildungsteile (insbesondere Montessori-Schule, Jahn-Gymnasium, Kinderkunstakademie, Jona Schule Stralsund) auch Kooperationen mit den Kunstwerkstätten und dem Bereich Vermittlung im Pommerschen Landesmuseum sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand des BDK MV.

## **II.2 Profil im Bereich Kunstgeschichte**

Der Bereich Kunstgeschichte des CDFI hat sich seit der letzten Evaluierung kontinuierlich positiv entwickelt. Eine Profilierung gemäß den Empfehlungen der Evaluierung 2015 zur Stärkung des Schwerpunktes Ostseeraum wurde durch die Einwerbung neuer, teils groß angelegter Drittmittelprojekte (z.B. Herrenhauszentrum Ostseeraum mit einem Gesamtfördervolumen von ca. 2,4 Mio. €, Wikingergold - Schatzfunde als translokales Erbe im Ostseeraum, Gesamtfördervolumen ca. 430.000 €) umgesetzt. Auch die Initiative zu dem neuen Greifswalder Forschungsverbund "Interdisziplinäres Forschungszentrum Ostseeraum" (IFZO) ging vom Institut aus (s. Anhang\_05.1\_Initiative IFZO), die sich in einem ersten fakultätsübergreifenden Antrag an das BMBF vom 20.06.2017 niederschlug (Anhang\_05.2\_Initiative IFZO Fakultätskonzept 20.06.2017). Zwei weitere große Projekte (TOPORAZ, TRANSRAZ der Leibniz-Gemeinschaft, Gesamtvolumen jeweils über 1 Mio. €, davon je ein Drittel für die Universität Greifswald) setzten einen innovativen Schwerpunkt im Bereich der digital humanities. Die jeweiligen Projektmitarbeiter\*innen bringen sich punktuell auch in die Lehre am Institut ein. Zudem wurden ab 2019 mit der Juniorprofessur für Kunstgeschichte (Schwerpunkt Mittelalter, tenure track), für die vom Institut Mittel aus dem Hochschulpakt eingeworben wurden, neue Schwerpunktsetzungen am Institut eingeführt, wie z.B. Methoden der transkulturellen und globalen Kunstgeschichtsschreibung. Mit der inhaltlichen Neuausrichtung der wissenschaftlichen Qualifikationsstelle am Lehrstuhl Heck wird seit 2020 dem in der Evaluierung 2015 von studentischer Seite geäußerten Wunsch nach mehr Lehrveranstaltungen zur Gegenwartskunst entsprochen.

## **II.2.a Lehrstuhl „Allgemeine Kunstgeschichte“, Prof. Dr. Kilian Heck:**

### **Schwerpunkte der Forschung und Lehre**

Der Lehrstuhl stellt die europäische Kunstgeschichte in ihrer gesamten Breite vom 16. bis ins 21. Jahrhundert in den Mittelpunkt von Forschung und Lehre. Den vielfältigen Umbrüchen und Modernisierungsprozessen dieses Zeitraums trägt die besondere Berücksichtigung der Medialität künstlerischer Prozesse wie die historiografische Reflexion Rechnung. Neben der Malerei, die insbesondere für das 18. und 19. Jahrhundert einen Schwerpunkt bildet, stehen die Profan- und Sakralarchitektur in der Lehre an bevorzugter Stelle. Ein weiterer nennenswerter Fokus in Lehre und Forschung liegt auf der Theorie und Praxis der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes in Vergangenheit und Gegenwart. Aktuelle Diskurse der Kunstwissenschaft werden aufgegriffen und vermittelt, wie Debatten zu Postkolonialismus, Gender Studies, Queerness und Provenienz von Kulturgütern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Kunst- und Kulturlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns, insbesondere der Architektur, Landschafts- und Gartenkunst, sowie den Erscheinungen der Romantik im europäischen und transdisziplinären Vergleich. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Kunstgeschichte des weiteren Ostseeraums. Umfassende Publikationen ergänzen die hier genannten Lehr- und Forschungsschwerpunkte (s. Anhang\_6\_Publicationsverzeichnis CDFI FB Kunstgeschichte).

In der Forschung hat sich der Lehrstuhl insbesondere mit folgenden Drittmittelprojekten profiliert:

- THEORIA-Forschungsgruppe (Forschungsprojekt im Rahmen des Kurt von Fritz-Wissenschaftsprogramms zur Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern, 2017-2020) mit drei Doktorand\*innen und einer Postdoktorandin
- Herrenhauszentrum des Ostseeraums (seit März 2021) mit vier Doktorand\*innen, drei Postdoktorand\*innen und einem Koordinator
- Ein Antrag auf ein DFG-Langzeit-Verbundprojekt zur Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte der Werke Caspar David Friedrichs ist in Vorbereitung und wird bereits durch eine Anschubfinanzierung der Universität Greifswald mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bearbeitet.

Der Lehrstuhl ist in besonderer Weise in die Repräsentation des Faches Kunstgeschichte in der Öffentlichkeit eingebunden, da der Lehrstuhlinhaber bis 2022 Erster Vorsitzender des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker war. Für den Verband ist Kilian Heck seit Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine Ukraine-Beauftragter des Deutschen Verbandes für Kunstgeschichte und maßgeblich an der Organisation der Soforthilfemaßnahmen und dem digitalen Ukraine-Forum mit den Kolleg\*innen aus der Ukraine beteiligt.

## **II.2.b Lehrstuhl „Kunstgeschichte, Schwerpunkte Kunstgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“, Prof. Dr. Gerhard Weilandt:**

### **Schwerpunkte der Forschung und Lehre**

Im Zentrum der Lehre steht die Epoche des europäischen Mittelalters und der Frühen Neuzeit bis 1700 in interdisziplinärer Perspektive. Besondere Epochenschwerpunkte liegen in der Zeit des Spätmittelalters und der beginnenden Neuzeit, wobei gemäß den Empfehlungen der Evaluierung von 2015 die Kunst im Ostseeraum besonders berücksichtigt wird. Es wird in der Lehre auf die Vermittlung nicht nur von Grundlageninformationen, sondern von vernetztem Wissen Wert gelegt, auf die Analyse räumlicher und funktionaler Kontexte, auf Fragen der Auftraggeberschaft und der Sozialgeschichte der Kunst. Mehrere Lehrveranstaltungen widmen sich der kritischen Reflexion kunsthistorischer Methodik und der Geschichte der Kunstgeschichte. Regelmäßig werden Seminare vor Ort mit dem Ziel des objektnahen Vermittelns von Wissen veranstaltet, und zwar sowohl in regionalen Kontexten als auch zu grundlegenden übergeordneten Themen in international relevanten Museen, v. a. in Berlin.

Mit den Schwerpunkten in der Lehre gehen die in der Forschung einher. Von dem Lehrstuhl wurden mehrere Tagungen zum Ostseeraum organisiert:

- 2014 „Die Ausstattung des Doberaner Münsters“, in Doberan, Tagungsband erschienen 2018
- 2015 „Gotland. Kulturelles Zentrum im Ostseeraum“ in Visby, zusammen mit der Boeckler-Mare-Balticum-Stiftung, Tagungsband erschienen 2022
- 2017 „Hansische Identitäten“ in Greifswald, in Zusammenarbeit mit dem Krupp-Kolleg Greifswald
- 2017 „Die Danziger Marienkirche“ in Danzig, in Zusammenarbeit mit der Universität Danzig

Weitere Publikationen ergänzen diesen Schwerpunkt (s. Anhang\_6\_Publikationsverzeichnis CDFI FB Kunstgeschichte), darunter auch mehrere Beiträge zu Reformation und Bildersturm.

Darüber hinaus wurde ein zweiter Schwerpunkt im Bereich der historischen Topografie und der *digital humanities* etabliert, gefördert durch zwei große Forschungsprojekte:

- TOPORAZ - Nürnberger Topografie in Raum und Zeit (2016-2018, Umfang ca. 1,1 Mio €, davon ein Drittel für die Univ. Greifswald), wurde in Zusammenarbeit mit dem Leibniz Institut für Informationsinfrastruktur (FIZ Karlsruhe), der Universität Köln und der Technischen Universität Darmstadt geplant und durchgeführt, und zwar im Rahmen des renommierten SAW-Verfahrens der Leibniz-Gemeinschaft.
- TRANSRAZ, das Folgeprojekt (2020-2023, mit dem gleichen Umfang wie das vorangehende Projekt, wieder in Zusammenarbeit mit FIZ Karlsruhe). Eine zweitägige wissenschaftliche Abschlusstagung findet im März 2023 statt unter dem Titel: Rekonstruktion historischer Topographien in Raum und Zeit: Möglichkeiten und Grenzen. Das 3D-Modell der Nürnberger Altstadt im Kontext der aktuellen Forschung

Als weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Architektur und Skulptur des 13. Jahrhunderts zu nennen. Die Forschungen zum Bamberger Dom und seiner künstlerischen Ausstattung (zahlreiche Beiträge in dem großen Inventarband des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, erschienen 2015) wurden mit einer großen, auf zwei Bände angelegten Monografie zur Skulptur des Domes fortgesetzt, von denen der erste, allein vom Lehrstuhlinhaber verfasste Band 2022 erschienen ist.

## **II.2.c Juniorprofessur “Kunstgeschichte (mit dem Schwerpunkt Mittelalter)”, Prof. Dr. Isabelle Dolezalek:**

### **Schwerpunkte der Forschung und Lehre**

Die Lehrveranstaltungen widmen sich der Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit bis ca. 1600 sowie der Rezeption vormoderner Künste und deren Vermittlung in Museum und Schule. Ein besonderes Interesse gilt transkulturellen und globalen Fragestellungen und Forschungsfragen an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Disziplinen (z.B. Archäologie, Geschichte, Museumsgeschichte, *digital humanities*).

In der Lehre ist die Vermittlung eines kontextuellen Verständnisses von Kunstproduktion und Rezeption ebenso zentral wie der bewusste Umgang mit kunsthistorischen Methoden. Forschungsorientierte Lehrprojekte bieten Einblicke in die Museums- und Wissenschaftspraxis, z.B.:

- Im Forschungsseminar “Objektbiographien im Bode-Museum” wurde eine Kunst-Dating-App für den musealen Gebrauch entwickelt (s. “Perfect Match! Bode-Museum”, Launch Nov. 2022).
- In einem in Kooperation mit Dr. Ruth Slenczka (Pommersches Landesmuseum) geplanten Seminar im Sommersemester 2023 werden Studierende Wikipedia-Einträge zu den vormodernen Beständen des Pommerschen Landesmuseums verfassen.

Durch forschungsorientierte didaktische Ansätze und Lehrprojekte sind Lehre und Forschung der Juniorprofessur eng verknüpft.

In der Forschung widmet sich die Juniorprofessur aktuell insbesondere der Rezeption mittelalterlicher Kunst sowie dem Thema Kunstraub und Kulturgutverlagerungen (z.B. Reliquienraub) in der Vormoderne (s. Anhang\_6\_Publikationsverzeichnis CDFI FB Kunstgeschichte). Dieses eng mit dem Schwerpunkt auf transkultureller und globaler Kunstgeschichtsschreibung verknüpfte Thema ist Gegenstand eines Tagungs-Panels zu “Provenance Research in the Pre-modern Era: Object Transfers and Appropriation Narratives” (Konzeption mit Dr. Armin Bergmeier, Universität Leipzig, Forum Kunstgeschichte Italiens, 3/2023). Fragen der Rezeption mittelalterlicher Objekte werden u.a. im Rahmen des DFG-Netzwerks “Zeitfugen. Mittelalterliche Objekte in ihren temporalen Konstellationen” bearbeitet. Sie sind auch Ausgangspunkt eines BMBF-geförderten Drittmittelprojekts: „Wikingergold – Schatzfunde als translokales Erbe im Ostseeraum“, eine auf vier Jahre angelegte Kooperation mit dem Stralsund Museum (Beginn 10/2021, Gesamtvolumen ca. 430.000 Euro, IFZO).

Ein weiterer Fokus liegt auf der Untersuchung der Anwendbarkeit von *Virtual Reality*-Umgebungen in der mediävistischen Forschung und Lehre (Interdisziplinäre Projektgruppe "E-Topia", Junge Akademie).

## II.2.d Betreute Promotionen

Prof. Dr. Kilian Heck

- Christel Bair (Erstbetreuung)
- Carsten Berger, M.A., Schlösser und Herrenhäuser des Historismus im Ostseeraum (Erstbetreuung)
- Sven Engberding, M.A., Fortifikation - Präsentation - Obsoleszenz. Nordeuropäische Stadttore der frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung Vorpommerns (Erstbetreuung)
- Ulrike Ide, M.A., Inventare als Zeugnisse adliger Lebenswelt im Ostseeraum des 18. Jhs. (Erstbetreuung)
- Julia Jauch, M.A., Die Erforschung historischer Tapeten in Repräsentationsräumen von Herrenhäusern des Ostseeraumes von 1730 bis 1900 an ausgewählten Beispielen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern (Erstbetreuung)
- Maria Mischke, M.A., Herrenhausbauten in Mecklenburg-Vorpommern in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. (Erstbetreuung)
- Johannes Sange, M.A., Georg David Matthieu (1737-1778) - Ein Porträtmaler des Rokoko an den herzoglichen Höfen in Schwerin und Ludwigslust (Erstbetreuung)
- Friederike Schmidt, M.A., Sammler und Sammlungen Indigener Objekte Australiens im 19. und 20. Jh. (Erstbetreuung)
- Stefanie Schuldt, M.A., Zwischen Theorie und Praxis: Der schwedische Architekt und das Bauwissen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Eine Studie zum transnationalen Wissenstransfer im Ostseeraum am Beispiel von Göran Josuae Adelcrantz (Erstbetreuung)
- Maike Teuber: Northern Light – Scandinavian Pain. (De)Konstruktionen des ‚Nordischen‘ in Ausstellungen und zeitgenössischer Kunst (Zweitbetreuung)
- Torsten Veit, M.A., Zwischen Bayern und Baltikum: Untersuchungen zum süddeutschen Rokoko als transregionale Formsprache im Europa des 18. Jhs. (Erstbetreuung)

Prof. Dr. Gerhard Weilandt

- Frank Biederstaedt M.A., Die Geschichte der gewerblichen Fotografie in Vorpommern (Erstbetreuung)
- Rena Maria Dyx M.A., Das Katharinenkloster in Nürnberg. Die Ausstattung eines Dominikanerinnenkonvents im Spätmittelalter (Erstbetreuung)
- Alicia Grabowska-Lysenko M.A., Die Kapellen und Nebenaltäre der Danziger Marienkirche (Erstbetreuung)



- Karl Mühlbach M.A., Das alte Nürnberger Rathaus. Ein Rekonstruktionsversuch von Bau und Ausstattung (Erstbetreuung)
- Katharina Paszkiewicz M.A., Die Wunderblutkirche St. Nikolai in Wilsnack (Erstbetreuung)
- Christiane Stöckert M.A., Die Frauenkirche in Nürnberg (Erstbetreuung)
- Jenny Wischnewsky M.A., Studien zur thüringischen Tafelmalerei des Spätmittelalters (Erstbetreuung)
- Natalia Zborka M.A., Die Kirche des Heilig-Geist-Spitals in Nürnberg (Erstbetreuung)

Prof. Dr. Isabelle Dolezalek

- Charlotte Wenke, M.A., Wikingerzeitliche Goldschatzfunde als Identifikationsobjekte im Ostseeraum des 19. und 20. Jahrhunderts (Erstbetreuung)
- Mingzhu Lyu, M.A., Perception, Reconfiguration, and Recontextualization: Chinese Motifs in Italian Silk fabrics and European Paintings (1260-1400) (Zweitbetreuung - Erstbetreuer Prof. Dr. David Ganz, Universität Zürich)

## **II.2.e Kooperationen im Bereich Kunstgeschichte**

Der Bereich Kunstgeschichte des CDFI kooperiert im Rahmen von Forschung und Lehre mit folgenden universitären und außeruniversitären Institutionen:

### **Inneruniversitäre Kooperationen**

- Interdisziplinäres Forschungszentrum Ostseeraum (IFZO): Initiative zur Gründung (Weilandt), aktive Beteiligung an den Aktivitäten des Clusters "Kulturelles Erbe" und Teilprojektleitung (Dolezalek). Weiteres Mitglied (Heck).
- Mittelalterzentrum der Universität: Mitglied des Vorstands Weilandt (bis 2021) und Dolezalek (seit 2021 stellv. Vorsitz).
- Kustodie der Universität: Digitalisierungsprojekt der historischen Fotosammlung des CDFI; gemeinsames Lehrprojekt zur Ausrichtung des Croy-Fests 2020 (Dolezalek, pandemiebedingt entfallen).
- Theologische Fakultät: Einbeziehung der Sammlungen Dalman und Victor-Schultze im Rahmen von Lehrveranstaltungen (Dolezalek).
- Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Cornelia Linde): Kooperation im Rahmen eines Wikipedia-Projekts (Dolezalek).
- Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Schulpädagogik (Dr. Frances Hoferichter): Kooperation zum Forschungsfeld Visual Literacy (Paluch).

## Universitäre Kooperationen außerhalb Greifswalds

- Berlin, Technische Universität, Forschungscluster “translocations. Historical Inquiries into the Displacement of Cultural Assets”, Leitung Prof. Dr. Bénédicte Savoy, bis 2020 (Dolezalek)
- Berlin, Humboldt Universität (gamelab), Initiative museum4punkt0: App Projekt im Bode-Museum (2019-2022) (Dolezalek)
- Bologna, Universität, Dr. Mattia Guidetti: Gemeinsame Tagung und Publikation 2022 (Dolezalek)
- Danzig, Universität, Lehrstuhl Prof. Torbus: Gemeinsame Tagung und Publikation (Weilandt)
- Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität, Forschungsprojekt “Jüdisches Leben in Deutschland”
- Erlangen-Nürnberg, EMAU: Gemeinsamer Doktorandenworkshop (Weilandt)
- Frankfurt a.M., Universität, Lehrstuhl Prof. Dr. Kristin Böse: gemeinsame Lehrveranstaltung 2020 (Dolezalek)
- Poznań, Universität: Projekt „Architektur und Malerei der Romantik sowie Schlossarchitektur des 18. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa“ (Heck)
- Regensburg, Universität, Lehrstuhl Prof. Dr. Vera Beyer: gemeinsame Lehrveranstaltung 2020 (Dolezalek)

## Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen:

- Ahrenshoop; Künstlerhaus Lukas (Paluch, Frosch, Schmiedichen)
- Berlin Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Arbeitsgruppe “Akademisierung der Künste” (Dolezalek)
- Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum: Forschungs-, Vermittlungs- und Outreachprojekt “Objektbiographien im Bode-Museum” (2019-2022, Launching der App “Perfect Match!” im November 2022) (Dolezalek)
- Bonn, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Forschungs- und Dokumentationsprojekt (Lissok)
- Freiburg, Corpus Vitrearum Medii Aevi (Weilandt)
- Göttingen, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Akademieprojekt Deutsche Inschriften, Kommissionsmitgliedschaft (Weilandt)
- Greifswald, Untere Denkmalschutzbehörden der Kommune Greifswald und des Landkreises Vorpommern-Greifswald (Lissok)
- Greifswald, Evangelische Kirchengemeinde Dom St. Nikolai: Veröffentlichungsprojekt (Dolezalek)
- Greifswald, Pommersches Landesmuseum: Kooperationen in der Lehre.
- Greifswald, Pommersches Landesmuseum: Leitung des wissenschaftlichen Beirats (Heck), Mitglied des wissenschaftlichen Beirats (Dolezalek)
- Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe, Abteilung Islam, Publikation. (Dolezalek)
- Historische Kommission für Pommern e.V.: Vorstand PD Dr. Jana Olschewski, Dr. Michael Lissok
- Karlsruhe, FIZ-Karlsruhe, Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Projekt: „Digitale Topografie der Stadt Nürnberg“ (Weilandt)
- London, King’s College, Dr. Sebastian Matzner: Ausstellungsprojekt zu vormodernen Herrschern und ihrer (post-)modernen Rezeption (Dolezalek)

- Lüneburg, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Ostpreußischen Landesmuseums (Heck)
- München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Publikationsprojekt (Weilandt)
- Nürnberg, Stadtarchiv, Forschungsprojekt „Jüdisches Leben“ (Weilandt)
- Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Forschungsprojekt „Digitale Topografie der Stadt Nürnberg“ (Weilandt)
- Nürnberg, Museen der Stadt Nürnberg, Projekt “Virtual Reality Tour” (Weilandt).
- Oldenburg, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), Auswahlausschuss Kant-Stipendium (Weilandt)
- Schwerin, Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommerns (Lissok)
- Stralsund Museum: Projekt “Wikingergold. Schatzfunde als translokales Erbe im Ostseeraum” (Laufzeit 2021-2025) (Dolezalek)
- DFG-Netzwerk “Zeitfugen. Mittelalterliche Objekte in ihren temporalen Konstellationen” (2021-2024) (Dolezalek)
- NFDI4Culture: Participant-Verfahren für das Herrenhauszentrum des Ostseeraums (Heck)
- DFG und Thyssen-Stiftung: Gutachter (Heck, Weilandt)
- Studienstiftung des deutschen Volkes und Leibniz Gemeinschaft: Gutachter (Weilandt)

### III. Personelle Ausstattung

Eine schematische Übersicht zur personellen Ausstattung des gesamten Instituts ist im Anhang einsehbar (s. Anhang\_09\_Organigramm\_CDFI).

#### III.1 Bereich Bildende Kunst

Der Bereich Bildende Kunst verfügt über zwei Lehrstühle

- Lehrstuhl für Malerei, Zeichnung, Raum und interdisziplinäre künstlerische Strategien (W3)  
Lehrstuhlinhaber: Prof. Christian Frosch
- Lehrstuhl für Neue Medien und angewandte Grafik im Bezugfeld Bildender Kunst (W2)  
Lehrstuhlinhaber: Prof. Rozbeh Asmani

##### III.1.a Lehrstuhl für *Malerei/Zeichnung/Raum und interdisziplinäre künstlerische Strategien*: Prof. Christian Frosch

Dem Lehrstuhl zugeordnet sind:

- 1,0 Stelle künstlerische Mitarbeiterin in der Kunstpraxis  
Schwerpunkt Gym/Reg/MA: Sylvia Dallmann
- 0,66 Stelle künstlerischer Mitarbeiter in der Kunstpraxis  
Schwerpunkt Gym/Reg/MA: Nils Dicaz
- 0,5 Stelle künstlerische Mitarbeiterin in der Kunstpraxis  
Schwerpunkt Grundschule: Barbara Sandleben
- 1,0 Stelle künstlerische Mitarbeiterin in der Fachdidaktik  
Schwerpunkt Gym/Reg: Maria-Friederike Schulze
- 0,5 Qualifizierungsstelle als künstlerische Mitarbeiterin in Kunstpraxis Schwerpunkt  
Gym/Reg/MA: Cindy Schmiedichen
- 1,0 Stelle nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin  
als Leiterin der Holz- und Metallwerkstatt: Josephine Lemke
- 0,4 Stelle nichtwissenschaftlicher Mitarbeiter  
als Leiter der Hoch- und Tiefdruckwerkstatt: Steffen Engel  
Besonderheit: 0,6 Stelle im Bereich Hochschulsport; vor Beginn der Tätigkeit am CDFI keine  
Erfahrung in Hoch- und Tiefdruck
- 1,0 Stelle als Sekretärin, geteilt mit dem Lehrstuhl Prof. Asmani: Angela Wohlfahrt

### **III.1.b Lehrstuhl für Neue Medien und Angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst: Prof. Rozbeh Asmani**

Dem Lehrstuhl zugeordnet sind:

- 1,0 Stelle künstlerischer Mitarbeiter in der Kunstpraxis  
Schwerpunkt Gym/Reg: Jo Zynda
- 0,66 Qualifizierungsstelle als künstlerischer Mitarbeiter in Kunstpraxis  
Schwerpunkt Gym/Reg/ MA: Giacomo Orth
- 0,5 Stelle künstlerische Mitarbeiterin in der Kunstpraxis  
Schwerpunkt Grundschule: Dr. Eva Castringius
- 0,75 Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachdidaktik  
Schwerpunkt Grundschule: Dr. Antje Winkler
- 1,0 Stelle technischer Mitarbeiter in den Neuen Medien  
Leiter des Medienlabors: Jürgen Auerswald
- 1,0 Stelle technischer Mitarbeiter in der Fotografie  
Leiter des Fotolabors und Fotograf: Eckart Pscheidl-Jeschke  
geteilt mit der Kunstgeschichte (0.55 BK; 0.45 KG)
- 1,0 Stelle als Sekretärin, geteilt mit dem Lehrstuhl Prof. Frosch: Angela Wohlfahrt.

### **III.1.c Anmerkung Lehrverpflichtung im Bereich Bildende Kunst**

Um den Lehrbedarf der nicht dauerhaft am Institut tätigen Dozent\*innen abzudecken, der durch das umfangreiche Curriculum und die personellen Engpässe gegeben ist, wurde (seit dem SoSe 2020) eine große Zahl von externen Lehrbeauftragten engagiert. Dadurch werden zum einen Kompetenzfelder vermittelt, die das Studium durch Externe positiv ergänzen, gleichermaßen müssen aber auch wesentliche Teile des Kernstoffs des Studiums abgedeckt werden. Das ist keine ideale Situation, da die Lehrbeauftragten keine Verwaltungsaufgaben und Prüfungen übernehmen können und einen Mehraufwand an Verwaltung für die Lehrstuhlinhaber verursachen.

In den vergangenen Jahren wurden die Lehrdeputate der jeweils vakant gewordenen Lehrstühle von 12 auf 18 Wochenstunden gemäß der LVVO M-V (§ 4.2 bzw. § 5) angehoben, sodass damit der in der Verordnung geforderten Gleichstellung zur Hochschule für Musik und Theater in Rostock (HMT) weitestgehend entsprochen wurde. Der bisher im Mischfeld von künstlerisch-wissenschaftlichen Lehrinhalten angesiedelte Unterricht wurde damit zu Gunsten kunstpraktischer Lehrinhalte neu gewichtet. Die damit verbundene Anpassung der Betreuungsrelation an die der HMT Rostock, an der eine durchaus vergleichbare individuelle Betreuung die Regel ist, konnte allerdings noch nicht in vollem Umfang

erfolgen. Die dazu erforderliche Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen findet zurzeit statt, sodass wir für die kommenden Berechnungen unserer Kapazität Auslastungszahlen erwarten, die den realen Gegebenheiten entsprechen. Fragen zur Definition des Status im Falle von Lehrdeputats, die nunmehr Fachhochschulen und/oder Kunstakademien entsprechen, wurden bisher ausgeklammert.

Im Vergleich zu den wissenschaftlichen Professor\*innen an der Universität Greifswald, sind anstelle von sechs Zeitstunden Lehre 18 Zeitstunden zu erbringen. Obwohl eine solche Stundenregelung für alle Kunstakademien/Kunsthochschulen in Deutschland besteht, unterscheiden sich die Rahmenbedingungen deutlich von jenen an der Universität Greifswald, so dass alle Lehrenden in der Bildenden Kunst erheblich mehr Lehre erbringen müssen als Wissenschaftler\*innen bei ähnlicher Personal- und Verwaltungsverantwortung.

Im Anhang befindet sich unter der Bezeichnung "Anhang\_01\_Übersicht Lehrverpflichtung" ein Vergleich der Lehrverpflichtungen und Aufgaben.

Deutlich wird, dass die Bedingungen an der Universität Greifswald nicht mit denen einer Kunsthochschule gleichgesetzt werden können, wenn nur die Lehrverpflichtung, aber nicht die zugrundeliegenden Strukturen einer Kunsthochschule übernommen werden, wie dies in MV der Fall ist. Dadurch entsteht ein Vielfaches an organisatorischer Mehrbelastung für alle Mitarbeiter\*innen. In anderen Bundesländern wird diesen Unterschieden zum Beispiel durch eine Reduzierung der zu erbringenden Lehrverpflichtung Rechnung getragen. So beträgt die Lehrverpflichtung einer vergleichbaren kunstpraktischen Professur etwa an der Justus-Liebig-Universität in Gießen derzeit 8 LVS (s. Anhang\_01\_Übersicht Lehrverpflichtung).

Gespräche zu diesem Punkt sind aus Sicht des Instituts erstrebenswert.

### **III.1.d Situation der laut WissZeitVG zur Qualifizierung befristet angestellten wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter\*innen in beiden Bereichen des CDFI**

Am CDFI sind insgesamt drei Mitarbeiter\*innen auf Qualifizierungsstellen befristet angestellt, zwei davon mit einer Wochenarbeitszeit von 50 %, einer mit 66,6 %. Bei der Mitarbeiter\*innenstelle der Kunstgeschichte (Dr. Alessa Paluch) handelt es sich um eine Weiterqualifizierung zur Habilitation, die beiden anderen Stellen in der Bildenden Kunst zur Promotion bzw. einem künstlerischen Äquivalent (Cindy Schmiedichen und Giacomo Orth). Gerade letztere befinden sich in einer misslichen Lage.

Trotz Anstellung zur Weiterqualifizierung laut WissZeitVG wird den in der Bildenden Kunst befristeten künstlerischen Mitarbeiter\*innen am CDFI keine Reduzierung der LVS gegenüber den unbefristet künstlerischen Mitarbeiter\*innen eingeräumt, so dass sie beispielsweise mit einer halben Stelle (50 von 100) 8 LVS, also 100 % des üblichen Lehrdeputats einer unbefristet angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innenstelle erfüllen. Unverständlicherweise sieht die LVVO M-V keine befristeten Arbeitsverhältnisse für künstlerische Mitarbeiter\*innen vor (s. Anhang\_02\_Vergleich\_wissenschaftliche\_künstlerische\_Stellen). Durch die fehlende Regelung wird den befristet angestellten künstlerischen Mitarbeiter\*innen am CDFI die übliche Reduzierung der LVS vorenthalten. Somit werden die betroffenen Stellen, die eigentlich

zur künstlerischen Weiterqualifizierung ausgeschrieben sind, doppelt benachteiligt: zum einen durch das generell höhere Lehrdeputat für künstlerische Lehrkräfte; zum anderen durch die fehlende Reduzierung der LVS gegenüber den unbefristet angestellten künstlerischen Mitarbeiter\*innen.

Eine Reduzierung der LVS gegenüber den unbefristet angestellten Mitarbeiter\*innen ist jedoch zwingend notwendig, um die laut Arbeitsvertrag und laut WissZeitVG festgelegten, zustehenden 50 % der Arbeitszeit für die eigene Weiterqualifizierung zur Verfügung zu haben. Die Situation verschärft sich dadurch, dass die befristet angestellten künstlerischen Mitarbeiter\*innen über das hohe Lehrdeputat hinaus Aufgaben in der Selbstverwaltung, Organisation und Prüfungsbereichen übernehmen müssen, da die Lage der geringen Mitarbeiter\*innenzahl am CDFI diese Einbindung notwendig macht, um den Lehrbetrieb aufrecht erhalten zu können.

Zur Veranschaulichung der Situation befindet sich im Anhang unter der Bezeichnung "Anhang\_02\_Vergleich\_wissenschaftliche\_künstlerische\_Stellen" ein Auszug aus der LVVO M-V.

Die Situation der am CDFI befristet angestellten künstlerischen Mitarbeiter\*innen wurde bereits an mehreren Stellen gegenüber einzelnen Verantwortlichen der Universität kommuniziert. Es gibt bis dato jedoch keinerlei Anzeichen dafür, dass die Universität beabsichtigt, diese prekäre Lage zu ändern.

Es wird darum gebeten, die Situation der befristet angestellten künstlerischen Mitarbeiter\*innen rechtlich klären zu lassen, da sich die Betroffenen ansonsten in einem quasi gesetzesfreien Raum vorfinden, der sie gegenüber den wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen eklatant benachteiligt.

---

[1] Vgl. Verordnung über die Lehrverpflichtung des hauptberuflichen Lehrpersonals an den Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, für die wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen: <https://www.landesrecht-mv.de/bsmv/document/jlr-LVerpflVMVV1P4> und für die künstlerischen Mitarbeiter\*innen: <https://www.landesrecht-mv.de/bsmv/document/jlr-LVerpflVMVV1P5> (Letzter Zugriff: 8.11.22, 13.35 Uhr)

## Veränderungen seit der letzten externen periodischen Evaluation

### **B.A. Teilstudiengang Bildende Kunst**

Die Aufnahme von Studierenden im B.A. Teilstudiengang Bildende Kunst wurde auf Antrag des CDFI (19.4.2018) zum WS 2018/19 ausgesetzt. Der Antrag des CDFI auf Schließung des B.A. Teilstudiengangs Bildende Kunst wurde am 7.1.2020 in den Verfahrensgang gebracht. Der Schließung wurde von Seiten der Universität zugestimmt. Neben den gekürzten Kapazitäten (siehe Streichung der dritten bildnerischen Professur) war ein entscheidender Grund für den Antrag die wenig zielführende Situation, dass der Teilstudiengang weniger Bildende Kunst/Fachpraxis beinhaltete als die Lehramtsstudiengänge. Damit war das Berufsziel Bildende\*r Künstler\*in nicht ernsthaft gewährleistet.

Gleichzeitig der Diskussionen um den B.A. Teilstudiengang wurde 2018 die Idee, einen Einfach B.A. Studiengang mit Schwerpunkt Bildende Kunst zu schaffen, etwa einen Studiengang B.A. Kunst und ihre Vermittlung (für den es auch anschlussfähige Master, etwa an der ADBK München gäbe) von der damaligen Rektorin Prof. Dr. Johanna Weber positiv aufgefasst.

Die Einrichtung eines solchen Einfach B.A. sollte ein Nahziel für das CDFI sein.

### **M.A. Bildende Kunst**

Im Zuge der hochschulinternen Akkreditierung der Studiengänge im Juli 2017 wurde die Verlängerung der Akkreditierung des Studiengangs "Bildende Kunst (Master of Arts)" unter Auflagen gesetzt. Aufgrund eines Personalwechsels wurde der Vorgang nicht fertiggestellt. Um die Akkreditierung zu erzielen, wird im Nachgang der Evaluation das Verfahren, unter Mitwirkung der IQS, wieder aufgenommen.

Mit der derzeitigen Stellenausstattung und den Lehraufträgen kann der M.A.-Studiengang Bildende Kunst angeboten werden.

### **Streichung der Professur Müller (Schwerpunkt Angewandte Kunst) im Jahr 2017**

Im EVLU Bericht von 2016 wurde ausdrücklich vor der Streichung der auf fünf Jahre befristeten Professur Bildende Kunst mit Schwerpunkt angewandte Kunst, und damit der Verlust von Kompetenz in visueller Kommunikation, Grafikdesign, Webdesign, digitaler Fotografie und künstlerischer Druckgrafik, gewarnt. Dennoch wurde die 2009 geplante Streichung 2017 mit der Aussage umgesetzt, die Mitarbeiter\*innen blieben erhalten und damit sei die Lehre abgesichert. Faktisch wurde die Belastung der anderen beiden Lehrstühle aber weiter erhöht, so dass die Betreuungsrelationen nicht mehr dem Anspruch gerecht werden, die Studierenden in ihren individuellen künstlerischen Entwicklungen zu begleiten und zu fördern.

Die Breite der zu vermittelnden künstlerischen Bereiche ist gleichgeblieben. Bei erhöhten Aufnahmezahlen im Lehramt ist das allein schon durch die Vorgaben der Lehrer\*innenbildung (Rahmenpläne) notwendig. Es folgten 2017 Verhandlungen des Rektorats mit Prof. Frosch um die Übernahme der Aufgaben, Werkstätten, Räume und Mitarbeiter\*innen, die an den Lehrstuhl Müller gebunden waren.



Die Verhandlungen führten zu folgendem Ergebnis: Die Bereiche Hoch- und Tiefdruck/freie Grafik wurden dem Lehrstuhl Prof. Frosch zugeordnet; der Bereich angewandte Grafik mit den Schwerpunkten Siebdruck und Lithografie der Nachfolge von Prof. Soltau (aktuell Prof. Asmani). Die Fachdidaktik wurde aus der Denomination (ehemals Prof. Soltau) herausgenommen, da die professorale Vertretung der Fachdidaktik nicht „einfach so nebenbei“ einer kunstpraktischen Professur mit einem Hochdeputat von 18 Zeitstunden Lehre zusätzlich erbracht werden kann.

Somit wurde die Einrichtung einer Professur für Fachdidaktik im Gutachten über die Qualität der Studienangebote, der Lehre und der Qualitätssicherung der externen Gutachter\*innen empfohlen.

Im Protokoll der Auswertungsveranstaltung zum gutachterlichen Bericht zur Evaluation der Studiengänge von 2016 wurde der Wunsch nach Einrichtung einer Fachdidaktik Professur als berechtigt beschrieben. Das sei aber nicht möglich, da andere Lehramtsfächer (bis auf Deutsch) ebenfalls nicht diese Möglichkeit hätten. Die personelle Ausstattung der Bildenden Kunst und Fachdidaktik wurde zudem vom damaligen Dekan als gut beschrieben und die Lehre sei durch eine Dauerstelle nachhaltig abgesichert. Das Thema sollte im Anschluss an die Nachbesetzung der Professur Soltau erneut besprochen werden.

Mit der Umstrukturierung der Lehrstühle bzw. Wegfall des Bereiches Fachdidaktik aus der Denomination der Professur für Neue Medien ist die Fachdidaktik also entgegen der Empfehlung aus der letzten Evaluation weiter geschwächt worden. Sie wird derzeit für die Lehramtsstudiengänge weiterführender Schulen von nur einer Mitarbeiterin mit einem Hochdeputat von 20 LVS vertreten. Das hohe Lehrdeputat macht Forschung im fachdidaktischen Bereich unmöglich. Um die Abdeckung der Lehre für die vom Ministerium geforderten Aufnahmezahlen sicherzustellen, muss zudem ein Teil der Lehre über externe Lehraufträge abgedeckt werden. Dies führt zu einem erheblichen organisatorischen Mehraufwand, und Qualitätsstandards sind auf diese Weise nur bedingt zu gewährleisten. Aus Sicht der BK ist die Einrichtung eines Lehrstuhls für Fachdidaktik sowie einer wissenschaftlichen Mitarbeiter\*in in naher Zukunft unerlässlich, um dem geforderten Anspruch einer Ausbildung von Lehrer\*innen als Künstler\*innen mit pädagogischem Profil gerecht zu werden.

Da durch die Streichung der Professur Müller (Angewandte Grafik) die Prüfungs- und Studienordnung mehr Module vorsah, als mit aus Haushalt finanzierten Stellen abgesichert ist, sollte das Kerncurriculum an die Kapazitäten angepasst und der zusätzliche Überhang durch Lehrbeauftragte ausgeglichen werden. Der Fachbereich wurde aufgefordert, eine neue Studienordnung (PSO21) mit gekürzten fachpraktischen Inhalten zu entwickeln.

Die erneute Überarbeitung wurde von Dekanat und Hochschulleitung dringend gefordert, um die fehlenden Lehrkapazitäten auszugleichen und den Lehrbedarf für die vom Ministerium geforderten Ziel- und Aufnahmezahlen abzudecken.

Zur geforderten Reduzierung der Präsenzzeiten wurden Kurse aus Modulen gestrichen und Module zusammengelegt. Dabei kommt es zu Modullängen von bis zu vier Semestern. Das verringert die Prüfungslast der Studierenden und ermöglicht flexibleres Studieren. Zudem sind die längeren Module fachlich sinnvoll und es entstehen über die gesamte Studiendauer keine Lücken in der künstlerischen

Praxis. Diese Neuerung wird vom FSR ausdrücklich begrüßt (s. Anhang\_03.1\_Stellungnahme-MA-CDFI; Anhang\_03.2\_Verfahrensgang\_PSO2021\_11-2020).

Die Kürzungen in den Präsenzzeiten führen zu einer Erhöhung der Selbststudienzeit, für die eine Bereitstellung von Atelierplätzen für alle Studierenden, eine Zusicherung von qualifizierten Werkstattleiter\*innen in allen künstlerischen Werkstätten zur Betreuung der freien Werkstattzeiten und eine Finanzierung von PC-Hardware und Software(-Lizenzen) obligatorisch sind. Die Forderungen wurden von Seiten der Hochschulleitung zur Kenntnis genommen. Änderungen sind lediglich im Bereich von Atelierplätzen zu verzeichnen.

Nachdem die Mitarbeiter\*innen des CDFI die neue Studienordnung entwickelten und alle vom Zentralen Prüfungsamt geforderten redaktionellen Korrekturen eingearbeitet wurden, trat die PS021 zum 28. Juli 2021 in Kraft.

Den zwei Lehrstühlen des Bereichs Bildende Kunst sind fachspezifisch ausgerichtete Werkstätten angegliedert, deren technische Ausstattung für die künstlerische Arbeit dem jeweiligen Stellenprofil entspricht, die aber nur teilweise von einem Werkstattleiter betreut werden. Die Streichung der Stelle des Werkstattleiters vom Lehrstuhl Müller (1,0 Stelle Olaf Herpel) für die gesamten grafischen Werkstätten fand laut Personalstelle am 21.03.16 statt. Allerdings ist hier zu erwähnen, dass die Grafischen Werkstätten bereits im Wintersemester des Jahres 2014 ein Defizit in dieser Sache aufwies und diese für mehrere Monate nicht nutzbar waren. Im Protokoll der Auswertungsveranstaltung zum gutachterlichen Bericht zur Evaluation der Studiengänge Bildende Kunst in Greifswald am 20.12.2016 heißt es hierzu:

*„Die Anwesenden sind sich einig, dass die derzeitige Öffnungszeit der Druckgrafischen Werkstätten von nur einem Termin in der Woche unzumutbar ist. Das Dekanat und das Institut werden sich zusammensetzen und zeitnah eine temporäre Lösung zur Verlängerung der Öffnungszeiten finden. Langfristig ist eine E5/E6-Stelle nötig, die aber derzeit in der Fakultät nicht verfügbar ist.“*

Im Zuge der Gespräche mit dem Dekanat wurde eine 0,4 Stelle Werkstattleitung (TVL E5) in den Grafischen Werkstätten für den (Teil-)Bereich Hoch- und Tiefdruck (Lehrstuhl Frosch) eingerichtet. Nach wie vor gibt es keine Werkstattbetreuung im Siebdruck, der Lithografie und der Keramik. Die Aufrechterhaltung der Sicherheit sowie der Qualität der Lehre und des Selbststudiums bei deutlich erhöhten Workload ist damit nicht möglich. Gespräche diesbezüglich fanden schon mit dem Dekanat statt, so dass in weiteren Beratungen eine mittel- bis langfristige Lösung erzielt werden soll.

Für die Fachdidaktik ist aktuell die Einrichtung eines Lernlabors in Arbeit, finanziert durch das Sonderprogramm Digitalisierung in der Lehrer\*innenbildung. Das "LernL@b" soll es Lehramtsstudierenden in Zukunft ermöglichen, fachdidaktische Seminare, schulpraktische Studien u.ä. vor- und nachzubereiten. Dazu wird neben einer Auswahl an Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien eine technische Ausstattung (u.a. ein Klassensatz iPads, Videokonferenzausstattung, Software) zur Verfügung stehen, mit der fachspezifische audiovisuelle Lehr-Lernmaterialien erprobt und selbst erstellt werden können. Allerdings ist die personelle Betreuung durch studentische Hilfskräfte, Tutor\*innen o.ä. bisher nicht gewährleistet.

### III.2 Bereich Kunstgeschichte

Der Bereich Kunstgeschichte verfügt derzeit (SoSe 2023) über zwei Lehrstühle und eine Juniorprofessur, denen gemeinsam eine halbe Sekretariatsstelle zugeordnet ist. Außerdem sind dem Lehrstuhl Heck eine ganze und eine halbe (50 %) wissenschaftliche Mitarbeiter\*innenstelle zugeordnet. Hinzu kommt die Stelle eines\*r Fotografen\*in (45 %, bzw. 55 % an der Bildenden Kunst). Ab dem Wintersemester 2023/24 entfällt die Professur Weilandt ersatzlos. Im Allgemeinen vier Lehraufträge ergänzen das Lehrangebot.

Mit der derzeitigen Stellenausstattung und den Lehraufträgen kann der B.A.-Studiengang Kunstgeschichte angeboten werden. Auch der Anteil der Kunstgeschichte an der Lehrer\*innenausbildung ist gewährleistet. Die dafür notwendige, vergleichsweise starke Einbeziehung auswärtiger Lehrbeauftragter sehen wir als nicht ideal an. Sie sollten eigentlich das Studium in Bereichen ergänzen, die nicht von dauerhaft am Institut tätigen Dozent\*innen vermittelt werden können. Nachzeitigem Stand müssen sie aber auch wesentliche Teile des Kernstoffs der Studiengänge abdecken. Für die Masterstudierenden können keine exklusiven Lehrveranstaltungen angeboten werden. Vielmehr müssen ausschließlich gemeinsame B.A./M.A.-Kurse veranstaltet werden.

Die neben der Lehre für das Institut unabdingbare Forschung wird unter großem persönlichem Engagement der Professor\*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen vorangetrieben. Die Publikationsfähigkeit ist intensiv und auf hohem Niveau. Von allen Lehrstühlen wurden Tagungen und kleinere Workshops ausgerichtet, erfolgreich Drittmittelanträge gestellt und damit Drittmittel in beträchtlichem Umfang eingeworben. An dem Engpass in der Lehre ändert sich durch diese erfolgreichen Aktivitäten nichts, denn die wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen in Drittmittelprojekten stehen in der Regel nicht für die Lehre zur Verfügung. Gleichwohl strebt der Bereich Kunstgeschichte des Instituts einen zügigen Ausbau seiner Forschungsaktivitäten, insbesondere von Drittmittelprojekten, an.

Deutliche Belastungen ergeben sich für die Dozent\*innen bei den Exkursionen, die in der vorlesungsfreien Zeit angeboten werden und die als fester Bestandteil des Studiums in der Studienordnung verankert sind. Obwohl sie zu den intensivsten Formen der Lehre gehören, werden Exkursionen derzeit nur mit dem Faktor 0,3 auf das Lehrdeputat angerechnet. Das Fach Kunstgeschichte (Bildende Kunst ebenso) ist existentiell auf diese Form der Wissensvermittlung angewiesen, da nur ein objektnahes Studium den Studierenden die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln kann.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Bereich Kunstgeschichte für die Grundsicherung der Lehre ohne ergänzende Lehraufträge (meist vier pro Semester) personell unzureichend besetzt ist. Die notwendige Vermittlung des breiten methodischen wie inhaltlichen Spektrums der Kunstgeschichte ist mit den vorhandenen personellen Ressourcen nur schwer möglich.

### **III.2.a Lehrstuhl *Allgemeine Kunstgeschichte***

**Lehrstuhlinhaber: Prof. Dr. Kilian Heck**

Dem Lehrstuhl zugeordnet sind:

- 1,0 Stelle wissenschaftlicher Mitarbeiter (unbefristet, Hochdeputatstelle): Dr. Michael Lissok
- 0,5 Stelle wissenschaftliche Mitarbeiterin (Qualifikationsstelle zur Habilitation, befristet):  
Dr. Alessa K. Paluch

Im Wintersemester 2022/23 wird Prof. Dr. Heck aufgrund eines Forschungssemesters von Frau PD Dr. Jana Olschewski vertreten.

Als Projektmitarbeiterin zur Vorbereitung des DFG-Langzeitverbundprojekts "Objektbiographien bei Caspar David Friedrich": 0,9 Stelle Projektmitarbeiterin: Dr. Josephine Karg

Mitarbeitende im BKM/WKM-MV-Projekt Herrenhauszentrum:

- 1,0 Stelle Projektkoordination: M.A. Torsten Veit
- 2 x 1,0 PostDocstellen
- 0,75 PostDocstelle
- 4 x 0,65 PreDocstellen
- 0,25 Sekretariatsstelle

### **III.2.b Lehrstuhl *Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalter und Frühe Neuzeit***

**Lehrstuhlinhaber: Prof. Dr. Gerhard Weilandt**

Dem Lehrstuhl sind keine Stellen zugeordnet.

Über Drittmittel werden zwei 0,5 Stellen wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen finanziert, befristet bis 4/2023.

### **III.2.c Juniorprofessur *Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalter (tenure track)***

**Prof. Dr. Isabelle Dolezalek.**

Der Juniorprofessur sind keine Stellen zugeordnet.

Über Drittmittel ist eine 0,65 Stelle wissenschaftliche Mitarbeiterin finanziert, befristet bis 9/2025.

## **IV. Sachausstattung**

Das CDFI erhielt im Sommersemester 2022 eine finanzielle Zuwendung von Seiten der Fakultät in Höhe von insgesamt 25.378,78 € in der ersten Mittelverteilung. Davon wird der Sockelbetrag von 11.957,59 € unter den Werkstätten und Laboren der Bildenden Kunst aufgeteilt. Die verbleibenden 13.421,19 € werden durch insgesamt vier Lehrstühle des Instituts geteilt (die Juniorprofessur verfügt über eigene Hochschulpaktmittel in Höhe von 8.000 € p.a.). In der zweiten Mittelverteilung erhielt das Institut 8.622,25 €. Dem Fachbereich der Kunstgeschichte sind 5.068,32 € für Exkursionen bewilligt worden (Budget im Vorjahr 2021 5.963,30 €).

Nach Aussage des Dekanats sei die Berechnung der Sachmittelverteilung des Instituts nach Streichung der dritten Professur in der Bildenden Kunst nicht durch vier Lehrstühle, sondern weiterhin durch fünf Lehrstühle zu geschehen. Dabei sei der Anteil der anfallenden Kosten, die bei gleichbleibend zu erbringender Leistung (trotz Streichung der dritten Professur) unter den beiden bestehenden Lehrstühlen aufzuteilen.

Für Tutorien steht dem Institut ein Budget von insgesamt 2.960,96 € bereit. Weitere 9.333,60 € stehen für studentische Hilfskräfte zur Verfügung.

Der Anschaffungsetat für Bücher im Jahr 2022 umfasste 11.609,65 € für das Institut, hinzu kamen 9.879,13 € für die Literaturversorgung im Fachreferat Kunst der Universitätsbibliothek.

### **IV.1 Bereich Bildende Kunst**

Zur Sicherung von Forschung und Lehre im Bereich Bildende Kunst sowie Fachdidaktik bedürfen die an den beiden Lehrstühlen angeschlossenen Werkstätten, Labore und Arbeitsräume regelmäßiger technischer Erneuerung und Pflege, vor allem, um den sicherheitsrelevanten Erfordernissen ausreichend entsprechen zu können.

Verbrauchsmaterial, Ersatzbeschaffung, Aktualisierung der technischen Ausstattung in den Werkstätten sind immer noch nicht befriedigend geregelt. Die derzeitige Mittelzuweisung durch die Fakultät wird auch zukünftig thematisiert werden müssen. Durch die steigende Inflation und einen größeren Bedarf durch das Lehramt ist eine Erhöhung notwendig.

Zur Ausstattung der Professur für Neue Medien und Angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst von Prof. Asmani standen in den Jahren 2020 bis 2022 folgende Mittel bereit:

- jeweils 8.000,00 € für den Anschub von Projekten, Organisation von Tagungen, Dienstreisen, Verbesserung der Ausstattung von Laboren und Werkstätten
- einmalig 40.000 Euro zur baulichen Ertüchtigung der Werkstätten und Labore aus Mitteln des Referats Bau- und Raumplanung (BBN 2 Berufung – Diese Mittel wurden vorerst auf das Jahr 2023 übertragen.)
- jeweils 3.000,00 € für die Beschaffung von wissenschaftlicher Literatur

- Von 2020 bis 2023 werden jeweils 6.000,00 € zur Beschäftigung von studentischen Hilfskräften zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2021 wurde der DFG-Antrag "Vorrichtung zur digitalen Rekonstruktion visueller Raum- und Bild-daten" aus dem optionalen Teilbudget in Höhe von 142.047,40 EUR bewilligt. Das Großgerät ermöglicht die Forschung und Lehre auf dem Gebiet der zweidimensionalen und dreidimensionalen Bilderfassung. Damit wird die notwendige digitale Transformation und eine Erneuerung der technischen Möglichkeiten und die Ausstattung für das Medienlabor (ehemals Medienwerkstatt) ermöglicht. Zudem wurde der Grundstein für eine innovative Arbeitsweise gelegt. Die Erneuerung der Technik umfasst primär Hardware zur Bilderfassung und Bildausgabe.

Die Bildverarbeitung durch Software an allen EDV-Geräten, die für den regulären Lehrbetrieb in den Neuen Medien essentiell sind, stellt den Lehrstuhl jedes Semester vor eine neue Herausforderung. Das Institut orientiert sich in der Lehre an einem Standard der beruflichen Praxis, der sich auf die Software-Anwendung stützt. Die finanziellen Mittel sind dafür im Haushalt nicht festgeschrieben. Die Arbeitsgeräte des Lehrstuhls damit auszustatten, stellt somit eine finanzielle Zusatzbelastung des Lehrstuhls dar. Die Lizenzen wurden bisher über Haushaltsmittel oder WSP-Mittelanträge (Wohnsitzprämie) beschafft, was keine Planungssicherheit gewährleistet. Hier wurde bisher keine adäquate Lösung gefunden. Damit sind die Kontinuität und Qualität von Forschung und Lehre gefährdet. Hier herrscht Handlungsbedarf.

Die Studierenden sind durch deutlich erhöhte Selbststudienzeit (siehe PSO 21) angehalten, die gelehrt Techniken eigenständig zu erarbeiten. Damit die für die Lehre essentielle Aufrechterhaltung der Siebdruckwerkstatt gewährleistet ist, wurden nach dem Wegfall des technischen Personals, das an die gestrichene Professur für Angewandte Grafik angegliedert war, übergangsweise und provisorisch SHK's installiert. Die Leitung der künstlerischen Werkstätten sollte nicht durch studentische Hilfskräfte abgedeckt werden. Das ist zum einen aus sicherheitstechnischen Gründen fraglich; zum anderen handelt es sich hierbei nicht um unterstützende Tätigkeiten, wie die Vorbereitung und Betreuung von Tutorien oder sonstigen Büro- oder Recherchearbeiten.

Die Verweise auf die adäquate Betreuung der Werkstätten durch technische Leiter\*innen und studentische Hilfskräfte sind mit großer Dringlichkeit zu verstehen, da durch die Änderung der Studienordnung (PSO 21, Lehramt Gym., RS) deutlich erhöhte Selbststudienzeiten zu erhöhten Bedarfen in den Werkstätten führen. Die beschriebene Verhandlung für eine 0,4 Stelle (siehe S. 25-27 Abschnitt "Streichung der Professur Müller") wird nicht nur der damaligen, sondern insbesondere auch der neuen Auslastung perspektivisch nicht gerecht. Warum eine 1,0 Stelle in den grafischen Werkstätten (ehemals Olaf Herpel) zu einer 0,4 Stelle (Steffen Engel) mit Zuordnung in einen Teilbereich der Druckgrafik Hoch- und Tiefdruck führt, leuchtet nicht ein. Die Situation ist dem Dekanat seit 2014 bekannt. Leider konnten in dieser Sache bisher keine erfolgreichen Verhandlungen zur Lösung des Problems geführt werden. Gespräche mit dem Dekanat wurden avisiert.

Die Unterstützung durch studentische Hilfskräfte ist für die Aufrechterhaltung der Lehre unerlässlich. Durch das künftige Auslaufen der Berufungsmittel (Ende 2023) stellt sich die Mittelverteilung im Bereich der studentischen Hilfskräfte und Tutorien als eine große Herausforderung dar.

Neben den genannten Kosten, sind zusätzliche studentische Hilfskräfte aus WSP-Mitteln (Wohnsitzprämie) finanziert worden, da der Sockelbetrag – selbst in Kombination mit den aufgeführten Berufungsmitteln – nicht ausreicht, um eine adäquate Betreuung der Studierenden in der Selbststudienzeit zu gewährleisten, würde dies eine Teilschließung der Werkstätten bedeuten.

Die WSP-Mittel wurden von 6.500,00 € in 2021 auf 2.280,00 € in 2022 für das Institut gekürzt. Nicht nur durch eine Anpassung des Mindestlohnes muss auch hier eine Erhöhung bedacht werden. Ein Wegfallen dieser Mittel würde erhebliche Einschnitte in der Qualität der Betreuung der Studierenden bedeuten. Um einen Regelbetrieb zu gewährleisten, werden nach Auslaufen der Berufungsmittel im Jahr 2024 weitere Ressourcen (6 x Basissatz) benötigt.

Durch das Auslaufen gesonderter Berufungsmittel (SHK, Ausstattung für Werkstätten, Literatur) mit dem Jahr 2019 stehen dem Lehrstuhl Prof. Frosch, für Literatur und Sachmittel, nur noch die Zuweisung über die Haushaltsmittel bereit. Bei den studentischen Hilfskräften wurde durch die Übernahme von Aufgaben Prof. Müllers die Anzahl der Werkstätten erhöht. Durch die Nachverhandlungen steht 3 x der Basissatz zur Verfügung. Beides bedeutet bei der Anzahl der dem Lehrstuhl zugeordneten Werkstätten und Arbeitsräume (Holz, Metall, Hochdruck, Tiefdruck, Keramik, Mal- und Zeichensäle) und dem hohen Lehrdeputat eine deutliche Unterfinanzierung. Dauerhaft sollte der Lehrstuhl mit 6 x Basissatz für SHK ausgestattet werden.

#### **IV.1.1 Grundschule Sachmittel- und Raumverteilung**

Als möglicher Standort für die künstlerischen Werkstätten und Atelierräume für das Lehramt an Grundschule, wurde dem CDFI ein Gebäude in der Makarenkostraße ermöglicht. Hierbei handelt es sich um ein unerschlossenes Gebäude (ehemaliger Kindergarten in Greifswald/Schönwalde 2). Im Laufe des Jahres 2022 wurden erste Baumaßnahmen umgesetzt, die noch andauern. Büroräume für die Mitarbeiter\*innen konnten nur erschwert und nach längeren Verhandlungen zur Verfügung gestellt werden. Das CDFI stößt langfristig bei tendenziell voll ausgelasteten Studiengängen an seine Kapazitätsgrenzen (Seminar- und Büroräume), was auch deutliche Effekte auf die Umsetzung der Lehre im Studiengang GS Kunst hat.

Im Zuge der Verhandlungen mit dem Dekanat der Philosophischen Fakultät und dem Referat für Personal und Finanzen wurde über die unzureichende sachliche Mittelverteilung im Bereich Kunst und Gestaltung Grundschule berichtet. Nach Prüfung der Bedarfe wird aktuell versucht, über die Restmittel der Teilvereinbarung Grundschule und einem möglichen Restbudget die Bedarfe abzudecken.

#### **IV.2 Bereich Kunstgeschichte**

Die Finanzierung der Sachausstattung der im Bereich Kunstgeschichte zusammengefassten Professuren erfolgt aus den begrenzten Mitteln der Grundfinanzierung der Fakultät. Hinzu kommen jeweils eingeworbene Drittmittel, die jedoch nicht für den laufenden Institutsbetrieb und die Lehre verwendet werden können. Die aus Hochschulpaktmitteln finanzierte Juniorprofessur verfügt über eine eigene jährliche

Sachmittelpauschale. Mittel für die in der Studienordnung verpflichtend vorgesehenen Exkursionen werden teilweise von der Fakultät bereitgestellt (2022: 5.068,32 €). Sie reichen nicht aus, um die Reisekosten für die Studierenden annähernd vollständig zu erstatten. Eine Erstattung der Reisekosten der Dozierenden erfolgt allein aus Haushaltsmitteln, die so für die notwendigen anderen Sachausgaben nicht zur Verfügung stehen. Kosten für die von uns für notwendig erachteten internationalen Aktivitäten – und seien es nur Reise- und Übernachtungskosten – sind mit den vorhandenen Haushaltsmitteln nur unzureichend zu finanzieren.

Seit Jahren unbefriedigend ist die Situation der kunsthistorischen Fachbibliothek, die weit entfernt vom Institut in der zentralen Universitätsbibliothek in der Felix-Hausdorff-Straße untergebracht ist. Das Versprechen, dass die Fachbibliothek in das neu renovierte, historische Gebäude in der Rubenowstraße 4 umziehen würde, wurde leider nicht gehalten.

Der Bereich Kunstgeschichte verfügt zwar momentan über ausreichende Arbeitsräume für Mitarbeiter\*innen. Allerdings sind die beiden Mitarbeiter\*innen des Projekts TRANSRAZ extern untergebracht. Bei Beginn neuer Projekte wird es voraussichtlich zu Raummangel kommen. Auch ist anzumerken, dass der Fachschaftsrat über keine adäquaten Räumlichkeiten in Institutsnähe verfügt.



## **V. Inhalt des Studiums**

Am CDFI können die Studienabschlüsse B.A. und M.A. in Kunstgeschichte, M.A. in der Bildenden Kunst sowie zusätzlich die Befähigung für das Lehramt an Regionalschulen und Gymnasien sowie die Fachpraxis Grundschule erworben werden.

### **V.1 Bereich Bildende Kunst**

Neben dem künstlerischen M.A.-Studiengang wird insbesondere der Studiengang Kunst und Gestaltung durch inhaltliche Schwerpunkte definiert, die analog zu den fachwissenschaftlichen Studiengängen/ Kombinationsfächern die notwendigen künstlerischen Kompetenzen für die pädagogische Arbeit herausbilden und durch jeweils einen Lehrstuhl repräsentiert werden:

Malerei, Zeichnung, Raum und interdisziplinäre künstlerische Strategien: Erwerb kunstpraktischer Kompetenz und theoretischen Reflexionsvermögens in klassischen Bereichen der Bildenden Kunst - Malerei, Zeichnung, freie Grafik, Skulptur und räumliche Konzeption.

Neue Medien und Angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst: Erwerb kunstpraktischer Kompetenz und theoretischen Reflexionsvermögens in innovativen Bereichen der Medienkunst - Audiovisuelle Medien, Fotografie, digitale 3D-Rekonstruktion/Modelling, Animation, transmediale Installationen, Grafik, Typografie, Layout, Grafikdesign und Buchgestaltung.

Die hier beschriebenen Strukturen und Inhalte orientieren sich an den für die Länder Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern verbindlichen Rahmenrichtlinien der unterschiedlichen Schulformen (Grundschule, Regionale Schule, Höheres Lehramt Gymnasium) mit den dort ausgewiesenen grundlegenden Gegenstandsfeldern Bildende Kunst, Architektur, Design, Medien.

Für das in allen Schulformen und Jahrgangsstufen relevante Gegenstandsfeld Architektur profitiert das CDFI von dem Umstand, unter den Mitarbeiter\*innen eine ausgebildete Architektin im Bereich der Kunstpraxis zu haben, die entsprechende Inhalte auch in die fachdidaktische Lehre einbringen kann.

Den geforderten Kompetenzen und obligatorischen Lehrinhalten tragen die Studien- und Prüfungsordnungen sowie die entsprechenden Lehrangebote Rechnung. Diese werden als einführende bzw. weiterführende Kurse realisiert und durch die interdisziplinäre Projektarbeit ergänzt. Die weiterführende und vertiefende Differenzierung erfolgt in der Regel durch eine auf die persönlichen Arbeitsvorhaben abgestimmte individuelle Betreuung durch die Lehrenden in den Werkstätten, dem Medienlabor und Ateliers.

Künstlerische und gestalterische Methoden und Techniken, die Schulung des Reflexionsvermögens im Verlauf künstlerischer Entscheidungsprozesse, die Entwicklung individueller künstlerischer Ausdrucksformen sowie die gegenwartsbezogenen kunsttheoretischen Diskurse stehen im Mittelpunkt der

studentischen Arbeit. Durch den Erwerb grundlegender Methoden der Gestaltung und durch die Entwicklung freier künstlerischer Ausdrucksformen werden Mut zu experimentellen Arbeitsweisen sowie eine auf Innovationsbereitschaft ausgerichtete Neugier angeregt und als unmittelbarer Wert kennengelernt und verinnerlicht. Der Transfer dieser Kompetenzen auf den schulischen Alltag bestimmt folgerichtig die Zielrichtung fachdidaktischer Lehrangebote.

## **V.2 Bereich Kunstgeschichte**

Das Studium der Kunstgeschichte zielt auf die Vermittlung fundierter Grundkenntnisse über Formen und Funktionen von künstlerisch aussagekräftigen Objekten vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart sowie die Beherrschung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden. Gegenstand sind die künstlerischen Gattungen Architektur, Malerei, Skulptur, Kunsthandwerk, Fotografie, neue Medien sowie erweiterte Kunstpraktiken. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind durch die Forschungsschwerpunkte der Professuren definiert, doch wird darüber hinaus ein breit angelegtes Grundwissen vermittelt. Im Rahmen des modularisierten Studiums stehen die Analyse von künstlerischen Objekten, die Sprachkompetenz zu ihrer mündlichen wie schriftlichen Analyse sowie die Kenntnisse von fachspezifischen Recherche- und Forschungsinstrumenten im Vordergrund. Einblicke werden zudem in die Praxisfelder der Kunstgeschichte wie dem Museums- und Ausstellungswesen, dem Denkmalschutz oder dem Kunstmarkt gegeben.

Die Prüfungs- und Studienordnung (PSO) für den Bachelorteilstudiengang Kunstgeschichte wurde zuletzt im Jahr 2019 angepasst und modifiziert (gilt seit WiSe 19/20). Das Studium der Kunstgeschichte im B.A.-Studium gliedert sich nun in einen Basisteil mit den Modulen „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ sowie „Einführungen in die Bildmedien“ bzw. „die Architektur“. Für die anschließenden Semester sind drei Epochenmodule vorgeschrieben (Mittelalter, Frühe Neuzeit, Neuzeit ab 1800), womit erreicht wird, dass keine allzu frühe und enge Beschränkung des Studiums erfolgt. Vorgeschrieben sind ferner eine große Exkursion (im Mindestumfang von fünf Tagen) und die Teilnahme an mindestens acht Exkursionstagen. Die weiteren Module „Kunst im Kontext“ sowie „Ästhetik, Kunstliteratur, Kunst- und Medientheorie“ dienen der ansatzweisen Vertiefung und Vernetzung von Wissen in einigen Schwerpunktbereichen. Ziel ist hier u. a. die notwendige Stärkung der Lesekompetenz durch die Analyse kunsthistorisch relevanter, auch stärker theoretisch orientierter Literatur. Damit ist in unseren Augen ein vernünftiger Kompromiss gefunden zwischen der Vermittlung von Grundwissen und der Einführung der Studierenden in ein breites gefasstes methodisches Verständnis der Kunstgeschichte als Wissenschaft, jenseits der reinen Vermittlung von Fakten.

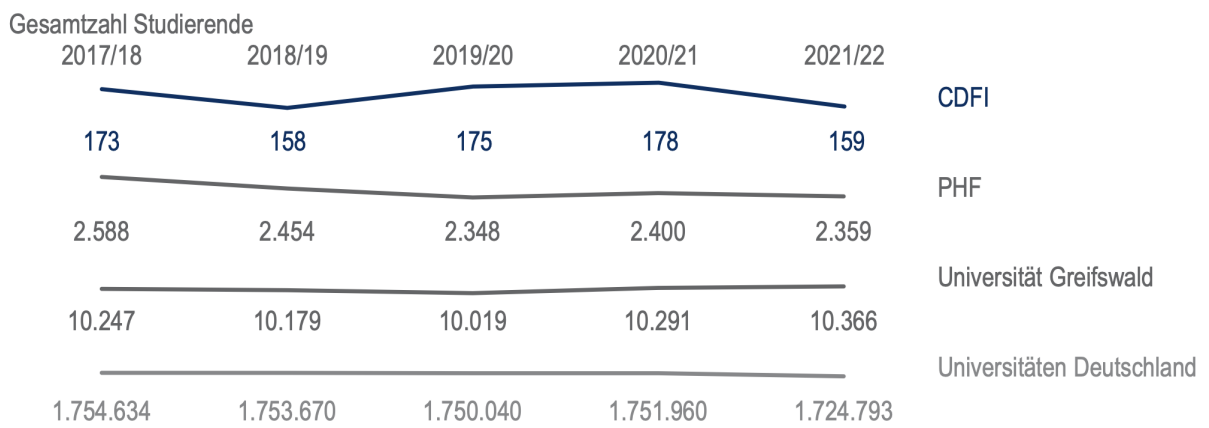
Die Prüfungs- und Studienordnung (PSO) für den Masterstudiengang Kunstgeschichte wurde ebenfalls zuletzt 2019 angepasst. Auch sie trat im WiSe 19/20 in Kraft. Das Studium der Kunstgeschichte im M.A.-Studium gliedert sich nun in einen Teil mit den Modulen „Theorie und Methodik der Kunstgeschichte“, „Texte zur Kunstgeschichte“, „Raumkonzepte“ und „Werkanalyse, kuratorische Praxis“. Es schließen sich zwei Module im Bereich Epochenvertiefung sowie ein Exkursionsmodul (sieben Exkursionstage) an. Ferner gibt es ein Modul im Ergänzungsbereich, in welchem aus dem Angebot der Philosophischen und Theologischen Fakultät gewählt werden kann.

Der Masterstudiengang Kunstgeschichte wird derzeit - ebenso wie andere Master der Philosophischen Fakultät - nur spärlich belegt (Stand zum WiSe 21/22: 13 Studierende; Stand zum SoSe 2022: 7 Studierende). Auch deshalb arbeiten wir derzeit an der Einbeziehung der Kunstgeschichte in den fächerübergreifenden Master History and Cultures of the Baltic Sea Region (HICUBAS).

## VI. Zahl der Studierenden

Am Caspar-David-Friedrich-Institut studieren laut amtlicher Statistik der Universität (Stand SoSe 22) 446 Studierende, davon im Bereich Kunstgeschichte 271, im Bereich Bildende Kunst 185. Dies entspricht 208 „studierenden Köpfen“ (davon 130 im Bereich Kunstgeschichte, 78 im Bereich Bildende Kunst einschließlich der Lehramtsstudiengänge Kunst und Gestaltung). Hinzu kommen 22 Promovierende im Bereich Kunstgeschichte.

Die Gesamtzahl der Studierenden in den Studiengängen des CDFI war in den vergangenen fünf Jahren trotz jahresbezogener Schwankungen insgesamt konstant, an der Philosophischen Fakultät ist sie hingegen gesunken (siehe Abbildung und Anlage: „Evaluationsprofil CDFI“).



### Statistische Übersicht über die Studierenden des CDFI im WS21/22 nach Fachfällen (gemäß der offiziellen Statistik vom 01.12.2021)

Die Immatrikulation in den Bachelorteilstudiengang Bildende Kunst wurde zum Wintersemester 2018/19 ausgesetzt, der Studiengang läuft aus.

Das Lehramtsstudienfach Kunst und Gestaltung (Grundschule) wurde zum Wintersemester 2020/21 neu eingerichtet. Im gymnasialen Lehramtsstudienfach Kunst und Gestaltung ist die Anzahl der Studierenden im ersten Fachsemester stets höher als im Regionalschullehramtsstudienfach.

Tabelle 1. Studierende im 1. Fachsemester (Fachfälle) in den grundständigen Studiengängen.

Studiengang	Abschluss	Anzahl der Studienplätze	2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22	
			WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe
Bildende Kunst <sup>a</sup>	2-Fach B. A.	12	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kunstgeschichte	2-Fach B. A.	42	43	-	43	-	43	-	49	-	40	-
Kunst und Gestaltung <sup>b</sup>	LA Grund.	25	-	-	-	-	-	13	-	-	-	-
Kunst und Gestaltung	LA Gym.	30	22	-	21	-	28	-	16	-	25	-
Kunst und Gestaltung	LA Reg.	30	10	-	14	-	22	-	12	-	7	-
Kunst und Gestaltung	LA Beifach	3	1	-	-	-	3	-	-	-	-	-

<sup>a</sup> Der Studiengang läuft aus. <sup>b</sup> Immatrikulation ab Wintersemester 2020/21.

Quelle: Fachfallstatistik, Referat Controlling und Statistik; Anzahl der Studienplätze: Studierendensekretariat (Stand 14.04.2022).

Tabelle 2. Studierende im 1. Fachsemester (Fachfälle) in den Masterstudiengängen.

Studiengang	Abschluss	Anzahl der Studienplätze	2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22	
			WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe
Bildende Kunst <sup>a</sup>	M. A.	5	6	-	5	-	2	-	3	-	3	-
Kunstgeschichte	M. A.	3	3	1	5	-	4	2	2	2	3	-

<sup>a</sup> Immatrikulation nur im Wintersemester.

Quelle: Fachfallstatistik, Referat Controlling und Statistik; Anzahl der Studienplätze: Studierendensekretariat (Stand 14.04.2022).

## Statistische Übersicht über die Studierenden des CDFI im SoSe 22 nach studierenden Köpfen (gemäß der offiziellen Statistik vom 01.06.2022)

1. Studienfach	Geschl	Insgesamt					Deutsche Studenten			Ausländische Studenten		
		insgesamt	Promo.	Teilst.	1. HS	1. FS	insgesamt	1. HS	1. FS	insgesamt	1. HS	1. FS
Kunst und Gestaltung	M	6					6					
Kunst und Gestaltung	W	56					54			2		
Kunstgeschichte	M	25	8			2	24		2	1		
Kunstgeschichte	W	47	14			3	45		3	2		
		<b>134</b>	<b>22</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>129</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Bildende Kunst	M	5					5					
Bildende Kunst	W	7					5			2		
		<b>12</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Bei der Auflistung der Studierendenzahlen nach Köpfen ist die Zahl der eingeschriebenen Studierenden für das Lehramt an Grundschulen zu berücksichtigen.

Ihr Studium sieht die Fachpraxis und Fachdidaktik von Kunst und Gestaltung ab dem 3. Semester vor.

LE Grundschullehramt

Kunst und Gestaltung      Lehramt Grundschule      Hauptfach      Erststudium

Semester	Stichtag	Fachsemester													RSZ	Gesamt		
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	>12.				
WS 2020/2021	01.12.2020	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	13
SS 2021	01.06.2021	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	13
WS 2021/2022	01.12.2021	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	8
SS 2022	01.06.2022	0	9	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	17	17

## Zahlen der deutschen/ausländischen Studierenden im WiSe 22 nach studierenden Köpfen (gemäß der offiziellen Statistik vom 01.12.22)

1. Studienfach	Geschl	Insgesamt				Deutsche Studenten			Ausländische Studenten			
		insgesamt	Promo.	Teilst.	1. HS	1. FS	insgesamt	1. HS	1. FS	insgesamt	1. HS	1. FS
Kunst und Gestaltung	M	7			2	2	7	2	2			
Kunst und Gestaltung	W	62			4	10	60	4	10	2		
Kunstgeschichte	M	25	8		1	5	24	1	5	1		
Kunstgeschichte	W	46	11		4	6	44	4	6	2		
		<b>140</b>	<b>19</b>		<b>11</b>	<b>23</b>	<b>135</b>	<b>11</b>	<b>23</b>	<b>5</b>		
Bildende Kunst	M	3					3					
Bildende Kunst	W	7				1	5		1	2		
		<b>10</b>				<b>1</b>	<b>8</b>		<b>1</b>	<b>2</b>		

## Einschätzung zu fachlich-inhaltlichen Kriterien aufgrund der Rückmeldung der Studierenden

Insbesondere für jene Kriterien, für deren Einschätzung die Sicht der Studierenden notwendig ist, erfolgt jährlich eine Befragung der Studierenden in den jeweiligen Fachbereichen des Instituts. Die interne Qualitätssicherung erhebt jene Evaluationen und wertet diese aus. Die Dozierenden sorgen für die freiwillige Teilnahme an der Umfrage im Rahmen der Kurse/Seminare.

Ein umfangreicher Überblick aus Sicht der Studierenden ist den Anlagen zu entnehmen (s. Anhang\_04\_Evaluationsprofil CDFI).

## VII Studienorganisation

### VII.1 Bereich Bildende Kunst

Die Eignungsprüfung besteht aus der Beurteilung einer Mappe mit mindestens 15 selbständig angefertigten Arbeiten, Entwürfen und Studien der vergangenen drei Jahre aus unterschiedlichen Bereichen der Bildenden Kunst, wie z.B. Malerei, Grafik, Plastik, Fotografie, Video, 3D, räumliche Konzeptionen, Performance, Konzeptkunst, Neue Medien oder anderen interdisziplinären Kunstformen. Anstelle einer Mappe können die notwendigen Arbeitsproben zur Bewerbung auch in Form einer PDF-Datei eingereicht werden. Bei der Beurteilung der erforderlichen künstlerischen Eignung werden je nach Schulart und Studiengang folgende Gesichtspunkte besonders berücksichtigt:

- Originalität und Intensität der künstlerischen Ausdrucksweise
- Variationsbreite innerhalb individueller Bildwelten
- Grundlegende Fähigkeiten in der Anwendung künstlerischer Gestaltungsprinzipien, wie etwa der Bezug zu Farbe, Material, Komposition und Raum.

Um der Zahl der Studienanfänger\*innen gerecht zu werden, die durch Zielzahlen des Ministeriums gefordert werden, wird seit 2021 die Eignungsprüfung auf Wunsch des Rektorats von den Prüfer\*innen mit dem Prädikat „sehr gut“, „gut“, „ausreichend“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Stimmen die Voten der Prüfer\*innen nicht überein und kommt keine Einigung zwischen ihnen zustande, so bedarf es für das Prädikat „sehr gut“, „gut“ oder „ausreichend“ jeweils der Mehrheit der Stimmen. Den Studienbewerber\*innen mit bestandener Eignung in der Kunst soll ein Bonus gegeben werden, damit diese auch im Zulassungsverfahren für ihr Zweitfach eine sehr gute Chance haben, diesen Studienplatz zu erhalten.

Perspektivisch ist eine Optimierung der Eignungsprüfung durch die Möglichkeit eines mündlichen Teils anzusteuern, da sich die künstlerische Eignung nicht ausschließlich durch ein analoges Portfolio feststellen lässt. Ein Zwei-Stufen-Prinzip bzw. die Option eines Vorstellungsgesprächs verstärkt so den Einblick in die individuelle Leistung.

Für die Eignungsprüfung im Studiengang M.A. Bildende Kunst gibt es folgende Anforderungen:

- besondere Originalität und Intensität der künstlerischen Ausdrucksweise, die über grundlegende Ansätze deutlich hinausgehen
- außerordentliche Variationsbreite innerhalb individueller Bildwelten, die über grundlegende Ansätze deutlich hinausgehen.
- ausgeprägte Fähigkeiten in der Anwendung künstlerischer Gestaltungsprinzipien, wie etwa der Bezug zu Farbe, Material, Komposition und Raum.

Für den Master Bildende Kunst gelten in diesem Zusammenhang zur weiteren Differenzierung zusätzlich folgende Voraussetzung:

- berufsqualifizierender Hochschulabschluss
- Nachweis von mindestens 54 Leistungspunkten im Bereich Bildende Kunst Bei Bachelor-Abschlüssen
- ausgeprägte Fähigkeit in der Konzeption und Realisation künstlerischer Projekte
- Bewerbungsportfolio, aus Arbeiten und Vorhaben der letzten zwei Jahre, die die künstlerische Einstellung und Zielrichtung des Bewerbers/der Bewerberin hinreichend deutlich machen
- Entwurf eines noch nicht realisierten künstlerischen Vorhabens, welches dazu geeignet erscheint, als Thema für den Studienbeginn zu dienen

## **VII.2 Bereich Kunstgeschichte**

Das Studium der Kunstgeschichte unterliegt in Greifswald keiner Zulassungsbeschränkung. Die Tatsache, dass das in der Regel sechssemestrige B.A.-Studium ein Zwei-Fach-Studium ist, wobei zusätzlich noch die Optionalen Studien (OS) absolviert werden müssen, schränkt die Ausbildung im Fach Kunstgeschichte auf weniger als die Hälfte des Workloads des gesamten B.A.-Studiums ein. Damit ist eine wissenschaftliche Ausbildung nur in Ansätzen möglich. Sie erfolgt in vertiefter Form im Anschluss an das B.A.-Studium im Masterstudium, für das in Greifswald ebenfalls keine Mindestnote verlangt wird. In beiden Studiengängen wird jedoch in gleicher Weise das Ziel des forschenden Lernens verfolgt. Die B.A.-Ausbildung erfolgt durch dieselben Dozent\*innen wie die Masterausbildung, wenn auch auf unterschiedlichem wissenschaftlichen Niveau und mit unterschiedlichen Leistungsanforderungen.

Die Studienberatung erfolgt einerseits durch die Zentrale Studienberatung der Universität, andererseits innerhalb des Instituts durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter (Dr. Michael Lissok), der auch für die Koordination der regelmäßig angebotenen Module verantwortlich ist. Darüber hinaus wird am Institut großer Wert daraufgelegt, dass die Studierenden keine anonyme Masse darstellen, sondern namentlich bekannte Persönlichkeiten sind und als solche behandelt werden. Die Kommunikation während des Semesters und während der vorlesungsfreien Zeit erfolgt über regelmäßig abgehaltene Sprechstunden (vor Ort, oder digital), teils auch über E-Mail, wobei der persönliche Kontakt bevorzugt wird.

## **VII.3 Optionale Studien (OS)**

Seit 2019 ergänzen die Optionalen Studien (ehem. "General Studies") das Bachelorstudium in Greifswald. Ziel ist es, Schlüsselkompetenzen für das Studium sowie das spätere Berufsleben zu vermitteln. Das Praktikum, das in den Optionalen Studien angerechnet wird, dient der Berufsfelderkundung. Die Optionalen Studien machen ca. 9 % der Endnote des Bachelorstudiums aus.

Einige Lehrangebote im Bereich Kunstgeschichte (u.a. die für die Module „Einführung in die Bildmedien“, „Einführung in die Architektur u. „Kunst im Kontext“) stehen für die Optionalen Studien zur Verfügung und werden auf der Homepage der Universität und auf der Homepage des CDFI ausgewiesen. Zwar werden durch die OS sinnvolle Lehrinhalte, etwa aus dem Bereich des Spracherwerbs, vermittelt. Jedoch sind



sachlich mindestens ebenso sinnvolle Ergänzungen des kunsthistorischen Studiums durch Belegung von Modulen aus dem Bereich der Bildenden Kunst nicht möglich. Dabei könnten die Studierenden dadurch Kompetenzen insbesondere im Bereich der medialen Verarbeitung und Aufbereitung erwerben.

Grundsätzlich wird die Belastung durch die OS nach Auffassung der Studierenden als unangemessen bewertet, da sie aufgrund ihres Umfangs den Stellenwert eines weiteren Beifachs angenommen haben. Dieser Sicht schließt sich das CDFI ausdrücklich an. Zusätzlich ist nicht erwiesen und aus unserer Sicht wenig wahrscheinlich, dass der vergleichsweise große Workload der Optionalen Studien, die es in dieser Form nur in Greifswald gibt, zu einer Verbesserung der Berufsaussichten der B.A.-Studierenden führt.

## **VIII. Förderung künstlerischer und wissenschaftlicher Karrieren**

### **VIII.1 Bereich Bildende Kunst**

Auf Initiative des CDFI wurde analog zur Graduiertenförderung in den wissenschaftlichen Studiengängen das CDF-Stipendium für die Hochschule für Musik und Theater Rostock (HMT), den Bereich Gestaltung an der FH Wismar und das CDFI implementiert. Darüber hinaus werden Studierende aller Studiengänge in Hinsicht auf Wettbewerbe und auf die Vergabe überregionaler Stipendien begleitet und in Form von gutachterlichen Äußerungen sowie über die Mitarbeit der Lehrenden in den entsprechenden Auswahlkommissionen gefördert. Auch hier muss hervorgehoben werden, dass gerade das hohe Niveau der künstlerischen Qualifikation für die erfolgreiche berufliche Entwicklung der Absolvent\*innen von Bedeutung ist. In diesem Zusammenhang kommt wiederum den angesprochenen Kooperationspartnern eine besondere Bedeutung zu.

Der institutsinterne INSOMNALE-Kunstpreis, der in Form eines vierwöchigen Aufenthalts- und Arbeitsstipendiums im Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop vergeben wird, öffnet im internationalen Austausch neue inspirierende Räume für die Studierenden. Im Unterschied zu akademischen Austauschprogrammen bietet das durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur geförderte Aufenthaltsstipendium in Ahrenshoop die Gelegenheit über den Rahmen des modularisierten Studiums hinaus, den professionellen Dialog auf interdisziplinärer künstlerischer Ebene zu erweitern.

### **VIII.2 Bereich Kunstgeschichte**

Der Bereich Kunstgeschichte des CDFI versteht sich – in Übereinstimmung mit den Zielen der Universität Greifswald – als Lehr- und Forschungseinrichtung. Der Bereich Kunstgeschichte hat für Mecklenburg-Vorpommern die Verantwortung und die Aufgabe, Studierende für die regionale Denkmalpflege und Museumslandschaft zu qualifizieren, aber darüber hinaus auch national und international wettbewerbsfähige Absolvent\*innen hervorzubringen.

Zur Unterstützung der beruflichen Orientierung wurde im Wintersemester 2022 die Gesprächsreihe für Studierende "Ich mach' was mit Kunst - Berufsfeld Kunst und Kunstgeschichte" etabliert (Prof. Dolezalek, in Absprache mit dem FSR), in die Gäste aus verschiedenen Berufsfeldern in einem informellen Rahmen über ihren Berufsalltag berichten. Die Gesprächsreihe findet in regelmäßigen Abständen in Präsenz oder digital statt und findet großen Anklang bei den teilnehmenden Studierenden.

Studierende im M.A.-Studiengang mit Promotionsinteresse werden von den Dozent\*innen des Instituts individuell auf Ausschreibungen und Förderformate aufmerksam gemacht und im Bewerbungsverfahren unterstützt. Auch bietet die Universität Greifswald mit dem Programm KarrierewegeMentoring ein einjähriges Förderprogramm für Studentinnen mit Promotionsinteresse an, das die Teilnahme an Orientierungs-Workshops und an Netzwerkveranstaltungen beinhaltet. Weitere Förderprogramme von KarrierewegeMentoring sind auf die Bedürfnisse von Promoventinnen und Wissenschaftlerinnen in der PostDoc Phase zugeschnitten.

Das für die Universität Greifswald nicht unbekanntes Phänomen, dass Studierende die Universität nach dem ersten Abschluss verlassen, um andernorts weiter zu studieren, betrifft auch das CDFI. Dieser Trend konnte in den vergangenen Jahren jedoch leicht abgemildert werden – die Zahl der Doktorand\*innen stieg an. Um qualifizierte Absolvent\*innen längerfristig an die Universität zu binden, sind die Möglichkeiten der Förderung von Dissertationen unbedingt weiter auszubauen.

Für den mit der Lehre gleichgewichtigen Anteil der Forschung am CDFI stehen aus hochschuleigenen Ressourcen beschränkte Mittel zur Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten zur Verfügung. Dies erleichtert z.T. die Einwerbung von Drittmitteln. Alle Professuren waren auf diesem Feld in den vergangenen Jahren erfolgreich (s. Kapitel II.2), und wir werden diesen Weg weiter beschreiten. Doch können diese Drittmittel nicht dazu benutzt werden, z.B. Dissertationen zu fördern, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Drittmittelprojekten stehen. Insofern sind wir auf die Etablierung von universitären Qualifikationsstellen angewiesen. Dies betrifft insbesondere den W2-Lehrstuhl Prof. Dr. Weilandt (bis SoSe 2023, danach vakant bis Abschluss des *tenure track* Verfahrens der Juniorprofessur), der derzeit über keine solche Stelle verfügt. Dies muss dringend geändert werden. Ebenfalls ist es notwendig, dass die Qualifikationsstelle, die derzeit mit Dr. Alessa Paluch besetzt ist, über Juni 2023 hinaus verlängert wird, da mit dieser Stelle insbesondere der Schwerpunkt Gegenwartskunst der Kunstgeschichte verbunden ist.

Als ein besonderes Förderformat für Early Career Researchers kann die mit Prof. Dr. Isabelle Dolezalek besetzte Juniorprofessur mit *tenure track* auf W2 angeführt werden, die bereits im Jahr 2017 für das CDFI erfolgreich beantragt wurde. Sie wird aus Hochschulpaktmitteln finanziert.

Weitere Angebote zur Förderung wissenschaftlicher Karrieren, wie z. B. individuelle Coachings, Weiterbildungen, oder hochschuldidaktische Kurse, stehen allen Promovierenden und PostDocs des Instituts über die Graduiertenakademie der Universität Greifswald zur Verfügung.

## IX. Zusammenfassung und Ausblick

Das CDFI bietet die in Deutschland rare Möglichkeit, an einem Institut Kunstgeschichte mit B.A./M.A.-Abschluss und Promotion, Bildende Kunst als eigener M.A.-Studiengang sowie Kunst und Gestaltung für das Lehramt mit Staatsexamen zu studieren. Mit 446 Studierenden (zuzüglich 22 Promovierenden im Bereich der Kunstgeschichte) gehört das CDFI zu den größeren Instituten der Philosophischen Fakultät. In das Studium eingebettet sind die ergänzenden Schwerpunkte Kunsttheorie, Kunstpraxis und Kunstpädagogik. Ziel ist es, kunsthistorische, kunstpraktische und kunstpädagogische Studiengänge an sinnvollen Anschlussstellen zu vernetzen und auf diese Weise herkömmliche Lehrinhalte durch interdisziplinäre Angebote zu erweitern. Dabei ist ein objektnahes Studium mit Übungen vor Originalen ein wesentlicher Schwerpunkt des Studiums im Bereich Kunstgeschichte.

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern hat keine Kunsthochschule im eigentlichen Sinne. Die Ausbildung im Bereich Musik und Theater findet an der HMT in Rostock, die Ausbildung im Bereich Kommunikations- und Mediendesign an der FH Wismar statt. Für die Bereiche Bildende Kunst (B.A., M.A., höheres Lehramt) und Kunstgeschichte ist das Caspar-David-Friedrich-Institut (CDFI) an der Universität Greifswald die einzige universitäre Ausbildungsstätte. Dieses Alleinstellungsmerkmal prädestiniert das CDFI für eine zunächst regional wirksame Profilbildung und eine dedizierte Ausbildungsstätte für Kulturschaffende, so dass hier die besondere Verantwortung für die Weiterentwicklung des CDFI von Seiten sowohl des Landes als auch der Universität betont werden muss.

Die Sichtbarkeit der Dozierenden und Absolvent\*innen unterstreicht den Anspruch des Instituts, auch überregional auszustrahlen. Im Bereich Kunstgeschichte wird dies vor allem durch Kooperationen im Rahmen von Lehrprojekten, Tagungen, Drittmittelprojekten und Forschungsnetzwerken gewährleistet, im Bereich Bildende Kunst insbesondere durch Kooperationen mit Akademien und Museen.

Angesichts der großen Bedeutung der Kompetenz im Umgang mit Bildmedien im Zuge der digitalen Transformation moderner Gesellschaften kommt dem CDFI eine Schlüsselstellung zu. Die Verbindung von künstlerischen, kunsthistorischen sowie fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Studienanteilen geben eine Struktur vor, die angehende Künstler\*innen bzw. Kunsthistoriker\*innen für die entsprechenden Berufsfelder außergewöhnlich breit qualifiziert und zukünftige Lehrer\*innen auf die unterschiedlichen Schulformen vorbereitet. Eine weitere Stärke des Instituts ist die Möglichkeit der individuellen Betreuung der Studierenden in kleinen Arbeitsgruppen, und zwar sowohl im Bereich Kunstgeschichte als auch in Hinblick auf die Arbeit in den künstlerischen Werkstätten und Laboren. Diese Möglichkeit kann keine der größeren Hochschulen bieten.

Die Verzahnung von Bildender Kunst und Kunstgeschichte soll gestärkt und eine enge Vernetzung innerhalb der Fakultät und darüber hinaus angestrebt werden. Diesbezüglich gibt es bereits erste Kooperationen, zum Beispiel in der Konzeption von Unterrichtsmaterialien (Projekt "Wikingergold - eine Auseinandersetzung mit kulturellem Erbe und Identitäten im Kunstunterricht") in Bezug auf die Digitalisierung für die Lehre. Hier wurde ein gemeinsamer Antrag beim Förderfonds „Lehr-/Lernräume für hybride Lehr-/Lernsettings“ eingereicht, mit dem Ziel, interaktive digitale Formate aus analogen Quellen mittels verschiedener kollaborativer Anwendungen zu realisieren. Auf diese Weise können Rekonstruktionen von

Architektur, Räumlichkeiten, Objekten sowie Körper-Scans in ein selbstreferentielles, objektnahes Studium übertragen werden, was die Identifikation mit und den Austausch zwischen den Fachbereichen weiter stärkt. Das Lehr- und Lernkonzept des CDFI zielt demzufolge auf eine Intensivierung der immersiven Erfahrungen der Studierenden in Bezug auf die Wahrnehmung von Kunst ab.

Aus Sicht der Kunstgeschichte ist es unerlässlich, die bisherigen Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen zu erhalten, sehr wünschenswert wäre es, diese um mindestens eine weitere Qualifikationsstelle zu ergänzen. Aus Sicht der Bildenden Kunst muss in naher Zukunft ein Lehrstuhl für Fachdidaktik sowie eine wissenschaftliche Mitarbeiter\*innenstelle eingerichtet werden, um dem hohen Anspruch einer Ausbildung von Lehrer\*innen als Künstler\*innen mit pädagogischem Profil gerecht zu werden.

Trotz einiger struktureller Probleme bei der Vernetzung durch die Prüfungs- und Studienordnung (PSO) ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen Kunst und Kunstgeschichte für uns von hoher Bedeutung. Diese Probleme gilt es in Zukunft zu lösen. Eine Schwierigkeit stellt die kurze Laufzeit der neuen PSO (Bereich Bildende Kunst, Lehramt) und deren künftige erneute Umstellung dar, was es nur schwer ermöglicht, eine Aussage zu der dadurch erhofften Optimierung zu treffen. Im Sinne der Profilbildung des Berufsbildes und der Professionalisierung der Studierenden sowie der Forschung und künstlerischen sowie wissenschafts- und praxisbezogenen Entwicklungsvorhaben strebt das CDFI perspektivisch an, einen Einfach-Bachelor mit dem Schwerpunkt Kunst und ihre Vermittlung mit anschließendem Master of Arts zu etablieren. Eine Promotionsmöglichkeit für den Fachbereich Bildende Kunst und Fachdidaktik ist ebenfalls ein mittel- bis langfristiges Ziel des CDFI.

Funktionierende Labore und Werkstätten gehören zur Standardausstattung der künstlerischen Ausbildung, nicht zuletzt, um für die Studierenden vor Ort die Möglichkeit zu professioneller künstlerischer Arbeit analog zur Forschung in den Wissenschaften sicherzustellen. Zugleich kann der Dialog mit Lehrenden vor Originalen stattfinden. Ein wichtiger Bestandteil der Optimierung sind adäquate Stellen für technische Werkstatt- und Laborleiter\*innen.

Weitere Herausforderungen stellen die fehlende Finanzierung für Tutorien und studentische Hilfskräfte sowie die Kürzung von Exkursionsmitteln durch das Land M-V dar.

Die sich seit langem abzeichnende Tendenz zur Minimierung der Qualität in den Praxisanteilen und Erhöhung des Selbststudiums entspricht weder dem akademischen noch dem künstlerischen Selbstverständnis der im Hochschulkontext arbeitenden Künstler\*innen. Die künstlerische Ausbildung an einer Universität ist nicht mit den angewandt ausgerichteten Fachhochschulen vergleichbar. Die am CDFI zu Grunde gelegten Lehrdeputate scheinen sich an Fachhochschulen zu orientieren. In der entsprechenden Verordnung des Landes Mecklenburg-Vorpommern fehlen hierzu sachdienliche Angaben, die für die Arbeit einer universitären Ausbildungsstätte wie dem CDFI, in dem die Begegnung mit erfahrenen Künstler\*innenpersönlichkeiten im Mittelpunkt der Lehre stehen. Eine Anpassung ist erstrebenswert.

Die räumliche Ausstattung des Bereichs Kunstgeschichte ist momentan befriedigend, weiteren Drittmittelprojekten aber nicht gewachsen. Zudem leidet die Infrastruktur ganz wesentlich darunter, dass die Bereichsbibliothek in zu großer Entfernung liegt. Der 2022 als permanent deklarierte Umzug der Fach-

literatur in die zentrale Universitätsbibliothek schafft eine räumliche Distanz von Studierenden/Forschenden zu fachspezifischen Inhalten, die für viele Studierende eine unüberwindbare Hürde darstellt. Die meisten Lehrveranstaltungen finden in der Innenstadt statt, Lücken zwischen den Veranstaltungen lassen sich nicht durch einen kurzen Bibliotheksbesuch füllen. Dazu kommt, dass die räumliche Trennung der Kunstgeschichtsbestände von den Beständen benachbarter geisteswissenschaftlicher Disziplinen (z.B. Geschichte, oder Skandinavistik) die Forschung unnötig behindert.

Die Konsolidierung und der Ausbau des Instituts auf sächlicher und personeller Ebene können dazu beitragen, das Profil der Philosophischen Fakultät weiter zu stärken und die Position Greifswalds im universitären Wettbewerb insgesamt zu verbessern. Die Möglichkeiten des CDFI sind hier allerdings beschränkt. Mit den vorhandenen Ressourcen kann die künstlerische und kunsthistorische Ausbildung nicht in allen Teildisziplinen der Fächer angeboten werden. Deshalb bedarf es einer klaren Profilbildung, die im Bereich Kunstgeschichte in der Forschung mit den Schwerpunkten Ostseeraumforschung und Transfer- und Verflechtungsgeschichte sowie in der Berufsfeldorientierung in der Lehre schon weit fortgeschritten ist, aber weiter geschärft werden muss. Die zahlreichen Kooperationen und überregional angelegten künstlerischen Projekte finden in den einander durchdringenden Studiengängen der Bildenden Kunst ihre adäquate profilgebende Entsprechung und wirken weit über die universitäre Öffentlichkeit hinaus.

Mit Rückblick auf die letzte Akkreditierung, den aktuellen Entwicklungen der neuen Studiengänge sowie mit Ausblick auf die kommenden Herausforderungen wird deutlich, dass das Caspar-David-Friedrich-Institut eine enorme personelle und inhaltliche Transformation vorgenommen hat. Zusammenfassend strebt das CDFI eine Optimierung des Studienangebots durch die Verzahnung von Kunst und Kunstgeschichte an. Nach wie vor ist jedoch die Zukunft des Instituts, insbesondere vor dem Hintergrund der nicht abgeschlossenen Diskussion zur personellen Ausstattung der Qualifizierungsstellen im Bereich Bildende Kunst und Kunstgeschichte, von Unsicherheit und ungewissen Perspektiven geprägt. Zum bevorstehenden 250-jährigen Jubiläum Caspar David Friedrichs im Jahr 2024 wird die Aufmerksamkeit auch auf uns, als eine einmalige Ausbildungsstätte von Bildender Kunst und Kunstgeschichte, gerichtet sein. Zur Sicherung des Studienerfolgs würden wir die Gelegenheit der externen periodischen Fachevaluation gerne zum Gedankenaustausch mit dem Ziel einer produktiven und sachorientierten Diskussion zu den dargestellten Themenkreisen nutzen.

## **X. Anhänge**

- Anhang 01: Übersicht Lehrverpflichtung
- Anhang 02: Vergleich wissenschaftliche künstlerische Stellen
- Anhang 03.1: Stellungnahme MA CDFI
- Anhang 03.2: Verfahrensgang PSO2021 11-2020
- Anhang 04: Evaluationsprofil CDFI 2022 mit Anlagen
- Anhang 05.1: Initiative IFZO
- Anhang 05.2: Initiative IFZO Fakultätskonzept 20.06.2017
- Anhang 06: Publikationsverzeichnis CDFI FB Kunstgeschichte
- Anhang 07: Ausstellungen Bildende Kunst
- Anhang 08: Organigramm CDFI
- Anhang 09: Flächenaufstellung Bildende Kunst